



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

122 (14.3.1911) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-145232](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-145232)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Ergeben 840 Pfennig, monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag N. 1.45 pro Quartal.
Kassenzettel 6 Pf.

Inserate:

Die Colonnade . . . 20 Pf.
Anschützige Inserate . . . 30
Die Melange-Zeile . . . 1 Wort

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion . . . 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 218

Nr. 122.

Dienstag, 14. März 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt
16 Seiten.

Telegramme.

Theologieprofessoren und Modernisten.

§ Tübingen, 14. März. In Sachen der Eidesleistung der Theologieprofessoren an den Universitäten kann das Deutsche Volksblatt bezüglich der hiesigen katholisch-theologischen Fakultät folgenbes mitteilen: Die Fakultät hat am 11. Februar dem Bischof von Rottenburg und durch seine Vermittlung dem Kultusminister die Erklärung zugestellt, daß sie dem Papste für die Befreiung vom Eide dankbar sei und die Versicherung abgebe, auf dem Boden der kirchlichen Lehre zu stehen und den Modernismus gänzlich abzulehnen in gleicher Treue gegen Kirche und Staat. Ein Schreiben des Kardinalstaatssekretärs an den Bischof vom 12. Februar gibt der Freude des Papstes über diese Erklärung Ausdruck.

Der Dank an die Presse.

* München, 13. März. Der Ministerpräsident hat an den Vorstand des Landesverbandes der bayerischen Presse nachstehendes Schreiben gerichtet: „Dem Vorstand des Landesverbandes der bayerischen Presse beehre ich mich im Allerhöchsten Auftrag ergebenst mitzuteilen, daß Se. Maj. Hohheit der Prinzregent sich über die rege und vielseitige Tätigkeit gefreut haben, die die bayerische Presse anlässlich des Allerhöchsten Geburtsjahres entfaltet hat. Seine Maj. Hohheit haben für die Hin- und Herbewegung der Presse in diesen Tagen ihrer Aufgabe gewaltet hat, in Worten aufrichtiger Anerkennung gebauet und wollen den Verlegern, den Leitern und Mitarbeitern und dem Personal all der zahlreichen Blätter, die dem Gelingen der bayerischen Gedächtnisfeier so schön Ausdruck gegeben und ihr die Kenntnis aller Feiern und Veranstaltungen so getreulich vermittelt haben, allerhöchst Ihren wärmsten Dank entbieten.“

Privatbeamtenversicherung und Ersparnisse.

□ Berlin, 14. März. (Von unserm Berliner Bureau.) Es soll, wie verschiedene Berliner Blätter zu melden wissen, beabsichtigt sein, die Vorschriften des Entwurfs des Angestelltenversicherungs-Gesetzes über die privaten Pensions-Einrichtungen dahin abzuändern, daß die bestehenden Kassen-Einrichtungen als Ersparnisse zugelassen werden, wenn a) die Kassenleistungen den gesetzlichen mindestens gleichmäßig sind, b) die Ersparnisse der gesetzlichen Leistungen dauernd gemäße sind, c) die Beiträge der Arbeitgeber zu den Kassen mindestens den gesetzlichen Arbeitgeberbeiträgen gleichkommen und die Kassen sämtliche versicherungsmäßigen Angelegenheiten eines Arbeitgebers ohne Auswahl der Risiken aufnehmen, d) den Kassamitgliedern Rechtsanspruch auf die Kassenleistungen und bei der Verwaltung und der Entscheidung über die Gewährung von Kassenleistungen eine den gesetzlichen Bestimmungen entsprechende Mitwirkung eingeräumt wird, e) Streitigkeiten über die Leistungen in dem durch das Gesetz vorgeschriebenen Verfahren erledigt werden, f) im Falle eines Stellenwechsels eine den gesetzlichen Vorschriften und der Beitragsdauer bei der Kasse nach dem Inkrafttreten des Gesetzes entsprechende Anwartschaft aufrecht erhalten und beim Eintritt der gesetzlichen Versicherungsfälle das Deduktionskapital der während der Beitragsdauer bei der Kasse erworbenen gesetzlichen Ansprüche an die Reichsanstalt überwiesen wird.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

□ Berlin, 14. März. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus New York wird gemeldet: Der mexikanische Finanzminister Simatur und der mexikanische Botschafter in Washington, sowie der Bruder des Rebellenführers Gustavo Robero und andere hiesige Vertreter der Rebellen, verließen gestern nachmittag ihre Hotels und kehrten später wieder zurück. Man nimmt an, daß Friedensverhandlungen eingeleitet worden sind, was den Aufenthalt der mexikanischen Staatsmänner in New York erklären würde. Simatur leugnete dies jedoch ab, sagte aber eine Unterhandlung der vorgebrachten Beschwerden nach erfolgter Niederlegung der Waffen zu. Gustavo Robero versprach, daß die fremden Konzeptionen, falls die Revolution siegreich durchgeführt würde, vollkommen respektiert werden sollten. Die Rebellen sind indes zu einem neuen Angriff vorgerückt. Aus Washington wird gemeldet, daß angeblich die Mobilisierung von weiteren 20 000

Mann Reserve beschlossen worden sei. Diese Maßnahme wurde von Simatur als unnötig bezeichnet, da die Ereignisse ein solches Truppenangebot nicht rechtfertigen. Auch von dem Kriegssekretär Johnson wurden die Mitteilungen von der Mobilisierung weiterer Truppen als vollkommen grundlos bezeichnet.

Im Luftschiff nach Kopenhagen.

□ Berlin, 14. März. (Von unserm Berliner Bureau.) Laut einer von der Zeppelin-Gesellschaft in Friedrichshafen nach Kopenhagen gelangten Mitteilung, wird im Spätsommer mit dem im Von begriffene Passagierluftschiff, das seine Station in Hamburg erhält, eine Fahrt nach Kopenhagen stattfinden. Die nötigen Anordnungen in der dänischen Hauptstadt, wo in dem neuen Aerodrom eine geeignete Landungsstelle zur Verfügung steht, trifft die dänische Aeronautische Gesellschaft.

Veränderungen im Ministerium Aquith.

□ London, 14. März. (Von unserm Londoner Bureau.) Eine in Dublin erscheinende Abendzeitung behauptete gestern aufgrund besserer Informationen mitteilen zu können, daß Mister Birrell, der Staatssekretär für Indien, demnächst aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten und auf seinem Posten durch Winston Churchill ersetzt werde. Dasselbe Blatt will ferner wissen, daß Sir Edward Grey und Lord Crewe, beide ebenfalls wegen ihres erschütterten Gesundheitszustandes sehr bald vom politischen Schauplatz abtreten werden. Es ständen also große Veränderungen im Ministerium Aquith bevor. In den Wandelgängen des Unterhauses wird jedoch diesen Gerüchten kaum Glauben geschenkt.

Ueberraschungen im englischen Unterhaus.

□ London, 14. März. (Von unserm Londoner Bureau.) Die Mitglieder des Unterhauses hatten gestern abend offenbar keine Ueberraschungen von der Debatte über die Reichsverteidigungsfrage erwartet, denn das Haus war nicht einmal gut besucht und die Bank der Opposition während des größten Teiles der Sitzung absolut leer, aber sowohl die Rede des ersten Seelords wie auch diejenige des Ministers des Innern brachten sensationelle Ueberraschungen, wie sie lange im Unterhaus nicht beobachtet worden sind. Mac Kennas Erklärung, daß, im Falle das deutsche Flottengesetz nicht abgeändert und die deutsche Flotte nicht vergrößert werden solle, die Forderungen der Admiralität im kommenden Jahre vielleicht herabgesetzt werden könnten, rief einen solchen Begeisterungssturm hervor, daß der Minister selbst davon überrascht erschien. Er stand einen Augenblick sprachlos da und betrachtete mit unerschrockenem Staunen die Wirkung seiner Mitteilungen, und als er dann zu der Ueberraschung kam, daß er zu viel gesagt, fügte er mit einem Haukschlag auf den Tisch hinzu: „Aber ich bitte, mich nicht mißzuverstehen, ich kann mich hier nicht binden und gebe keine Versicherungen ab. Ich spreche nur die Hoffnung aus, die sich unter gewissen Bedingungen verwirklichen können. Nichts bestimmtes lehne nach diesen einschränkenden Worten seitens der Regierungspartei ein neuer Weisheitssturm ein und es dauerte mehrere Minuten, bis sich die Stimmung wieder beruhigt hatte. Im übrigen war die Rede des ersten Seelords eine Bitte um Entschuldigung für den Irrtum, den die Regierung vor zwei Jahren mit Bezug auf ihre Erklärung über den deutschen Flottenbau begangen hatte. Der Minister sah sich in der nicht gerade angenehmen Lage, den Irrtum zugeben zu müssen und offen einzugehen, die deutsche Erklärung sei damals richtig gewesen, er selbst aber und seine Kollegen hätten sich geirrt. Allerdings blieb ihm nichts anderes übrig, als loyal eine solche Nichtigstellung vom Stapel zu lassen.

Nach der Sitzung war der härteste allgemeine Eindruck, den die Rede des Ministers des Innern hervorgerufen hatte, in erster Linie natürlich die Anerkennung, daß England bereit sei, ein dauerndes Schiedsgericht mit der Union abzuschließen oder einen Friedensvertrag, wie die liberalen Blätter triumphierend andrufen. Diese Ankündigung wurde mit einem heillosen Jubel aufgenommen und der Minister erdete den letzten Teil seiner Rede mit allgemeinen Versprechungen. Bislang jedoch keine besonderen Vorschläge seitens der Vereinigten Staaten gemacht worden, sodas der Minister eigentlich nur in Aussicht stellen konnte, eventuelle Vorschläge würden einer freundlichen Berücksichtigung unterzogen werden, was nicht allzuviel und schließlich selbstverständlich ist. Die Regierung brauchte aber eine kleine Extrapolation, da sie sich in der peinlichen Situation befand, sich mehr gegen ihre Freunde auf dem linken Hügel zu verteidigen, als sich der Opposition zu erwehren.

Eine Marzstellung.

Die Wormser Zeitung beschäftigt sich in letzter Zeit in außerordentlich „lebendiger“ Weise mit dem Mannheimer General-Anzeiger und der von ihm vertretenen Politik, die eine schauerhafte Fensur bekommt. Und zwar findet diese Beschäftigung statt in Form von Zuschriften einer „nationalliberalen Seite“ aus Mannheim, so auch wieder in der letzten Sonntagsnummer. Wir haben von diesen Angriffen nicht Notiz genommen und fühlen auch ferner nicht das Bedürfnis dazu, wollen auf eine Anfrage aus Parteikreisen heute nur mitteilen, aus welchem Grunde wir das für überflüssig erachten: wir wissen sehr genau, daß der Verfasser weder ein Mannheimer noch ein Nationalliberaler ist. Das Urteil: „Aus Mannheim wird uns von nationalliberaler Seite geschrieben“ wird einfach aufgestellt auf ganz echte und unerschöpfliche Fabrikate der „Wormser Ede“, die dadurch auch außerhalb dieses interessanten Erdensinkels Abnehmer in nationalliberalen Kreisen finden sollen. Wir meinen, die Feststellung dieser Tatsache ist Grund genug, diesen Polemiken nicht mehr Beachtung zu schenken, als sie wirklich verdienen. Der Versuch, den Anschein zu erwecken, als mache sich selbst in Baden eine Opposition gegen die von Baffermann geführte und von der überwältigenden Mehrheit der Partei gebilligte Politik der nationalliberalen Partei geltend, ist denn doch in zu plumper Weise unternommen worden, als daß er Glauben finden könnte außer in Worms und in den Kreisen des schwarz-blauen Blocks, und irgend eine Wirkung tun könnte. Am letzten Samstag hat der Reichstagsabgeordnete Sireseman in Mannheim über die Aufgaben der nationalliberalen Partei gesprochen, durchaus im Sinne der Politik Baffermanns, durchaus im Sinne der Resultate des Kaffeler Parteitag, die auch die Basis sind, von der aus der „Mannh. Gen.-Anzeiger“ nach seinen Kräften die Interessen der nationalliberalen Partei zu fördern sucht. Warum hat die „nationalliberale Seite aus Mannheim“ nicht in der Diskussion das Wort ergreifen, um ihre Anklagen gegen die schauerhafte Politik des „Mannh. Gen.-Anz.“ zu erheben und zu begründen, statt ihre Pfeile aus dem „sicheren Versteck des Redaktionsbureaus“ der Wormser Zeitung und aus der Wormser Ede zu schleudern? Der Grund ist einfach genug und ist einfach der, daß diese nationalliberale Seite aus Mannheim irgendwo in der Wormser Ede ihr freundliches Defekt lebt, aber nicht in Mannheim und nicht in den Kreisen der nationalliberalen Partei Badens oder des Reiches.

Die Wormser Zeitung muß es schon schlauer anfangen, um den Kredit ihrer Politik in der nationalliberalen Partei wieder zu erhöhen, die nationalliberale Seite aus Mannheim ist ein verzeiwelt untaugliches Mittel, sie mag noch so viel in die Wormser Zeitung schreiben, sie wird es nicht durchsetzen, daß die nationalliberale Partei des Reiches sich die heftigste Sammlungspolitik für das ganze Reich oktroyieren läßt, was bekanntlich das Ziel der „Wormser Ede“ und was bekanntlich den scharfen Unterschied zu den badischen Nationalliberalen ausmacht, die nicht im mindesten daran denken, ihre Großblockpolitik als Ausfuhrartikel in alle anderen Bezirke des Reiches mit anders gearteten politischen Verhältnissen hineinzubringen zu wollen, sondern vielmehr in lokaler und korrekter Ausführung der Kaffeler Abmachungen Uebertagung der Großblockpolitik auf die Reichspolitik der nationalliberalen Partei strikte ablehnen. Wie wenig Anlaß aber die nationalliberale Partei des Reiches hat sich die Politik der Wormser Ede allgemein oktroyieren zu lassen, das hat die Wahl in Gießen doch wohl sehr deutlich dargelegt. Wenn sie selbst in Hessen Fiasko macht, dann wird sie wohl im übrigen Deutschland auch wohl oder erst recht nicht tauglich sein, der nationalliberalen Partei die Wählerzahl und den Mandatsbesitz zu mehren.

Die Wormser Zeitung verlangt von uns einen „sachlichen und programmatischen Artikel“ zur Rechtfertigung unserer Politik. Was wir in genauem Einklang mit der Politik Baffermanns und der nationalliberalen Partei wollen und erstreben, haben wir sachlich und programmatisch erst wieder an der Jahreswende dargelegt, wir bitten nachzulesen. Aber daneben überhebt uns noch eine andere gewichtige Tatsache der Notwendigkeit einer Rechtfertigung unserer Politik, die ja keine andere ist als die der nationalliberalen Partei unter Baffermann. Eine so glänzende Rechtfertigung dieser Politik kann ja die gemadeste Feder nicht schreiben, wie es die Wahl in Gießen getan hat. Wir raten der Wormser Zeitung, die bereite Sprache der Wahlziffern nur recht eifrig zu studieren, sie kann „sachlich und programmatisch“ ungeheuer viel aus ihnen lernen, mehr als aus irgend welchen Zeitungsartikeln, und im übrigen raten wir ihr, die nationalliberale Seite aus Mannheim nur ruhig wieder einzupacken, diese wird uns nicht in unseren Ueberezeugungen erschüttern und von der Bahn einer selbständigen nationalliberalen Politik abdrängen, die auch

unter Hoffmann trotz Ablehnung der Sammlungsliste, trotz freundschaftlicher Beziehungen zur Volkspartei, nicht aufgeführt hat, eine mittelparteiliche, nationale, auch gegen die Sozialdemokratie gerichtete zu sein. Uns so wenig wie alle diejenigen Parteitreue und Organisationen, die mit Recht den Namen nationalliberal, national und liberal führen dürfen.

Wir wollen zur Kennzeichnung der Situation hier noch anfügen, was die Badische Nationalliberale Korrespondenz in einer Betrachtung über die Wahl in Siegen schreibt und fordert:

Nach den Erfahrungen in Hessen müssen wir leider bezweifeln, daß die „heißende Leuchte von Siegen“ einen Erfolg zeitigen wird, ehe sich nicht die heftige Parteilichkeit mit Unterstützung der wirklich nationalliberalen Elemente dazu aufrichtet, das Tischstuch mit der „Wormser Ede“ und der „Süddeutschen Nationalliberalen Korrespondenz“ zu zerschneiden. Es dürfte wohl Sache des Zentralvorstandes der Partei sein, in seiner nächsten Sitzung vom 19. März l. J. einmal in die heftigen Parteiverhältnisse hineinzuleuchten und auf Scheidung zu drängen. Denn wir befürchten, daß, wenn dies nicht geschieht, die nächsten Reichstagswahlen die heftige nationalliberale Partei vollkommen vernichten werden.

Politische Uebersicht.

Rannheim, 14. März 1911.

Kaiser und Prinzregent.

Es ist die Rede davon gewesen, daß der Kaiser anlässlich der bayerischen Festlichkeiten nach München kommen werde. Die Gründe, aus denen die Kaiserfahrt nach München unterblieben ist, werden heute in einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ dargelegt:

Eine solche Reise ist unseres Wissens niemals in Aussicht genommen worden. Es braucht aber kaum gesagt zu werden, daß in dieser Unterlassung auch nicht im entferntesten ein Mangel an Rücksicht auf den großen Prinzregenten von Bayern gesucht werden kann. Ganz im Gegenteil kann man es wohl eher als eine taktvolle Handlung betrachten, wenn der Kaiser bei diesem bayerischen Jubelfest, bei dem der Prinzregent allein im Mittelpunkt stand und stehen sollte, nicht nach München gekommen ist. Die Anwesenheit des deutschen Kaisers und seine persönliche Beteiligung an den Jubelgängen hätte doch zur Folge gehabt, daß sich die Öffentlichkeit ihm ebenso wie dem Prinzregenten zugewandt hätte und daß die schöne Einheitslichkeit der Feier, wenn auch nicht beeinträchtigt, so doch in der gewollten Konzentration auf die Person des Prinzregenten eine gewisse Schwächung erfahren hätte. Im übrigen ist die lebhafteste Teilnahme des deutschen Kaisers an den bayerischen Festen nicht unbemerkt geblieben, und es hat warme Anerkennung gefunden, doch auch außerhalb Bayerns dem Prinzregenten überall Kundgebungen warmer und herzlicher, sowohl seiner Person wie seinem Volke geltender Sympathie entgegengebracht worden sind. Diese Einheitslichkeit in der Beurteilung, die allenfalls einen gleichartigen Ausdruck fand, kann als ein erfreulicher Beweis dafür betrachtet werden, wie wenig im Grunde die regionalen Unterschiede im Deutschen Reiche zu belegen haben.

Die Verfassungsfrage in Mecklenburg.

Schwerin, 13. März.

Die Großherzogliche Regierung erläßt an die Landtagskommission ein Reskript und dazu eine Anlage mit den Grundzügen: Eine anderweitige Zusammenfassung des Landtags. Darin wird ausgeführt:

Der Landtag besteht für Mecklenburg-Schwerin aus 92 Abgeordneten, nämlich aus 24 Abgeordneten der Ritterschaft, 24 Abgeordneten der Landtschaft und der beiden Städte Rostock und Wismar, sieben Abgeordneten des ländlichen Grundbesitzes, zwölf Abgeordneten des ländlichen Kleingrundbesitzes und der übrigen ländlichen Bevölkerung, zehn Abgeordneten der städtischen Bürgerschaften und der Hochengemeinden, einem Abgeordneten der Landesuniversität, einem Abgeordneten der Geistlichen, drei Abgeordneten der übrigen wissenschaftlichen Berufsstände mit Hochschulbildung, zwei Abgeordneten der Handelskammer, zwei Abgeordneten der Landwirtschaftskammer, zwei Abgeordneten der Landwirtschaftskammer und vier Abgeordneten, die vom Großherzog ernannt werden.

Für die Wahlen des ländlichen Kleingrundbesitzes soll das Großherzogtum in sieben Wahlkreise eingeteilt werden. In jedem Wahlkreise wird ein ländlicher Abgeordneter gewählt. Die Wahl erfolgt unmittelbar und öffentlich. Der Sitz eines Amtsgerichtes ist in der Regel auch Wahlort. Hierzu heißt es in der

Anmerkung: Zu erwägen wird sein, ob die Wahl nicht durch Ausfüllung und Zurückziehung eines den einzelnen Wählern von einem Wahlkommissar übergebenen Stimmzettels erfolgen kann. Die Kleingrundbesitzer wählen zwölf Abgeordnete. In dieser Wahl werden folgende Vorschriften grundlegend gemacht: Das Großherzogtum wird in zwölf Wahlkreise eingeteilt. In jedem wird ein Abgeordneter gewählt; die Wahl erfolgt hier nicht unmittelbar, sondern durch Wahlmänner, die von den Urwählern in den einzelnen Wahlbezirken gewählt werden. Urwähler ist, wer ein im Wahlbezirk gelegenes Grundstück als Eigentümer, Pächter, Kuppelgeigentümer oder kraft bürgerlichen Rechtes besitzt oder bewohnt. Zum Wahlmann kann nur gewählt werden, wer zu dem im Bezirke stimmberechtigten Urwähler gehört. Den Urwählern werden angegliedert alle Personen, die mindestens zwei Jahre ihren Wohnsitz oder Hausstand im Bezirke haben und zwar ein Gewerbe, Landwirtschaft, Wissenschaft und Kunst als Haupterwerbquelle betreiben und ein Einkommen von mindestens 1200 Mark haben. Gewählt wird von ihnen in mehreren Abteilungen.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser und der König von Italien. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: In der Presse wird die Nachricht verbreitet, daß der König von Italien während der Rückreise des Kaisers Gelegenheit nehmen würde, ihn persönlich in Venedig zu begrüßen. Diese amtliche Kreise, die darüber unrichtig informiert sind, erklären, daß ihnen von einer solchen Absicht nichts bekannt ist.

— Der Deutsche Handelstag hält seine Anschlußsitzung in Berlin am 6. April ab. Das Jubelfest der 50. Vollversammlung findet in Heidelberg am 13. Mai statt. Voran geht eine Arbeitssitzung am 12. Mai. Der Großherzog von Baden hat seine Teilnahme am Jubelfest zugesagt.

— Schiffahrtsabgaben. In einer Versammlung des Dresdener nationalliberalen Reichsvereins, die über die Schiffahrtsabgaben verhandelte, führte der Abgeordnete Heinze aus: Da die Kosten für die geplanten Stromverbesserungen vor der Abgabenerhebung einzuweisen von den Einzelstaaten aufzubringen und von den Landtagen zu bewilligen seien, könnte der sächsische Landtag die Einführung von Abgaben auf der Elbe verhindern, wenn er jede Kosten und schon die Kosten für den Entwurf des Bauprojekts ablehne. Ein Vertreter der Reichsregierung habe ihm in der Kommission zugegeben, daß diese Verhinderungsmöglichkeit bestehe.

— Die Sperrung der Grenzen. Wegen Seuchengefahr in Frankreich wurde die Grenze für Einfuhr von französischem Schrottrich, wie nach Bayern und Württemberg bereits früher, so auch für das Reichsland und Baden nach sechsmonatiger Öffnung wieder gesperrt. Es dürfen keine Erlaubnisse nach der Straßburger Ministerialanweisung mehr erteilt werden.

Reichstagswahlen 1911.

Nationalliberale und Volkspartei in Württemberg.

§ Stuttgart, 14. März. (Pr.-Tel.) In einer am Sonntag in Ulm abgehaltenen Versammlung der nationalliberalen Vertrauensmänner des 14. Reichstagswahlkreises (Ulm-Heidenheim-Geislingen) hat sich Handelskammersekretär Dr. Rehm endgültig zur Annahme der ihm angebotenen Kandidatur bereit erklärt. In der Vertrauensmännerversammlung wurde einstimmig der Meinung Ausdruck gegeben, daß die deutsche Partei auf diese Aufstellung eines eigenen Kandidaten nicht verzichten könne, denn soweit dürfte sie die Selbstverleugnung und Verschleichenheit nicht treiben, daß sie der Volkspartei wiederum einen Wahlkreis überlasse, in dem die beiden Parteien gleich stark seien. Die deutsche Partei würde sonst auch den für die Landtagswahlen so wichtigen Einfluß verlieren.

Badische Politik.

Aus der Sitzung des badischen Eisenbahnrates.

oc. Karlsruhe, 13. März. Aus der anfangs dieses Monats abgehaltenen Sitzung des badischen Eisenbahnrates ist nach erwähnenswert: Bei der Erörterung des Fahrplans vom 1. Mai 1911 bis 30. April 1912 wird von dem Vertreter des Eisenbahnministeriums darauf aufmerksam gemacht, daß weitere neue Züge nicht zugelassen werden könnten. Waden siehe in Bezug auf die Ausgestaltung des Fahrplans für den Personenverkehr unter den größeren Eisenbahnverwaltungen weitläufig an der Spitze, in Bezug auf die Einnahmen aber nicht.

In der Einzelberatung wurde eine Anzahl Wünsche auf Einfügung von Halten bei verschiedenen Schnell-, Eil- und Personenzügen vorgebracht, namentlich für die Züge D 11 und D 12 in Bruchsal, D 12 und D 107 in Lahr-Dinglingen, D 12 in Rühlheim, 161 in Hornberg und für die Straßburger Züge in Neßl. Mit Rücksicht darauf, daß diese Züge durch ihre Anschlüsse auf den Uebergangsstationen festliegen und durchweg sehr gespannte Fahrpläne haben, können die Halte nicht gewährt werden. Weitere Wünsche bezogen sich auf Verbesserung von Anschlüssen auf verschiedenen Uebergangsstationen, Zulassung der Personenbeförderung bei einigen Güterzügen auf verschiedenen Strecken und kleinere Verschiebungen einzelner Züge aus lokalen Interessen. Soweit die Erfüllung dieser Wünsche aus besonderen Gründen nicht als un Durchführbar bezeichnet werden mußten, sagte die Generaldirektion nähere Prüfung zu.

In einer Denkschrift der Generaldirektion der Staatsbahnen wurde die Frage der beschleunigten Zustellung der Expressgüter innerhalb einer Stunde nach der Ankunft gegen Entrichtung einer besonderen Zuschlagsgebühr von 40 Pfennigen zur Förderung gestellt. Das Bedürfnis zur Einführung dieser Maßnahme wurde anerkannt, die dafür zu erhebende Gebühr aber als zu hoch befunden. Das zugelassene Höchstgewicht einer derartigen Sendung soll von 10 Kg. auf 15 Kg. erhöht werden. Gegen die Einschränkung der Maßnahme während der Weihnachtzeit bestehen auf verschiedenen Seiten Bedenken. Die Generaldirektion sagt nochmalige Prüfung der Verhältnisse zu.

Nachmalige staatliche Sparmaßnahmen.

); Karlsruhe, 13. März. Der Bad. Eisenbahnbeamtenverein hielt vorgestern und gestern im großen Rathensaale dahier seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, die aus dem ganzen Lande gut besucht war. Der Verein zählt gegenwärtig 1620 Mitglieder. Zur Beratung stand zunächst die Änderung der Statuten. Dieselbe wurde nach den Vorschlägen des Vorstandes beschlossen. Es lag sodann der Antrag vor, dem Verein den Namen „Verein mittlerer badischer Eisenbahnbeamten“ zu geben. Dem Antrag wurde zugestimmt. Nach den Statuten sind alle parteipolitischen und religiösen Angelegenheiten aus dem Verein ausgeschlossen. Von besonderer Bedeutung war auch die Annahme einer Resolution, welche sich dahin ausdrückte, daß die in Rannheim erscheinende „Beamten-Zeitung“ mit dem Verein und auch mit keinem anderen Beamtenverein in Beziehung steht, und die den kirchlich in dem genannten Blatte erschienenen Artikel mißbilligt, welcher Anlaß gab zu dem in der „Köln. Ztg.“ als Erweiterung erschienenen Artikel über staatliche Sparmaßnahmen. Ein Teil der Tagesordnung betraf interne Angelegenheiten. Nach deren erledigung fand ein gemeinsames Mittagessen im Eckhardt statt.

Aus der Partei.

§ Hoxberg, 13. März. Weit über 100 Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei aus allen Teilen des 14. Reichstagswahlkreises waren gestern zur Aufstellung des Reichstagskandidaten hier zusammen gekommen. Einmütig fiel die Wahl auf den Landtagsabgeordneten von Adelsheim-Vorberg, Ratschreiber Reiser in Einboldsheim, der sich zur Annahme der Kandidatur bereit erklärte. Der anwesende Generalsekretär Rechtsanwalt Eberbeck-Karlsruhe, machte eingehend Mitteilung über die im geheimen betriebenen Bestrebungen einzelner bad. evang. Geistlicher, die zu den Landtagswahlen 1911 eine neue „evangelische Volkspartei“ ins Leben rufen wollen, der jetzt schon die bedingungslose Zentrumsunterstützung zugesagt und die auch von den Konservativen und dem Bund der Landwirte unterstützt wird, wie sie diese Parteien selbst unterstützen wird. Der Generalsekretär verbreitete sich dabei auch eingehend über die von jener Geistlichengruppe, den alten Karlsten, mit ihrer „Vertraulichen Korrespondenz“ getriebene Propaganda und die „Geheimen Konferenzen“ sowie des Versuchs, bestehende kirchliche Vereinigungen dieser neuen Parteibestrebungen dienstbar zu machen, und teilte weiterhin mit, daß der Wahlkreis Adelsheim-Vorberg für eine evangelisch-lutherisch-konservativ-ultramontane Landtagskandidatur des Blarer Karl in Lanterbachshausen auszuwählen sei.

Auf die Vertrauensmänner-Versammlung, die sich außerdem mit internen Parteiangelegenheiten beschäftigte, folgte eine von 200 bis 300 Parteifreunden besuchte öffentliche Versammlung, in der, oft von Weisfall unterbrochen, Rechtsanwalt Eber-

beck Jahre her sein, als einem Großhändler in einer Industriestadt im Frankenslande der Titel „Kommerzienrat“ verliehen wurde. Bald danach unterhielten sich einige Herren der Hofgesellschaft über diesen Umstand, wobei sie durchblicken ließen, daß eine größere Geldspende, die der nunmehrige Kommerzienrat kürzlich machte, wohl nur wegen des nun erlangten Titels erfolgt sei. Der Regent hörte zufällig die spizen Reden, und sofort sagte er zu den Herren, er wünsche nicht, daß diese von dem Ausgezeichneten gering hätten. „Sie haben keine Ahnung davon, wieviel dieser Mann gerade im stillen an Wohlthaten leistet, ganz abgesehen davon, daß er auch bei öffentlichen Akten des Wohlwuns niemals zurücksteht.“ Diese Zurückweisung half, sie ist um so bedeutsamer, als sie lehrt, daß der Prinzregent die von ihm verliehenen Auszeichnungen keineswegs als leere Höflichkeitssalte ansieht.

Der offenherzige Lenggrieser.

Ein lustiges Erlebnis des Prinzregenten nach der Jagd trug sich im Lenggrieser Gebiet zu. An einem Abend entschloß sich der Regent plötzlich am nächsten Morgen, von Lenggries nach dem Erie Ball zu fahren. Diese Neuerung im Jagdplan teilte man dem Posthalter mit, der sie schleunigst seinem alten kutscher Karl kundmachte. Karl war wegen der hohen Ehre und auch im Hinblick auf das ihm winkende königliche Trinkgeld ganz aus dem Häuschen und arbeitete bis in die späte Nacht hinein, um das Zeug und das Gepan recht sauber herzurichten. Der Prinzregent machte ihm aber einen Strich durch die Rechnung, denn er wollte unerkannt diese Fahrt machen. So mußte der Posthalter dem Karl eine trübe Enttäuschung berichten und ihm zwei andere Herren aus der Stadt als Fahrgäste ankländigen. Karl war darüber so zornig, daß er zuerst überhaupt nicht mehr fahren wollte. Auf eindringliches Zureden entschloß er sich aber endlich doch, die beiden „Stadtsrad“, wie er schimpfte, zu befördern, nicht

Seuilleton.

Aus dem Leben des bayerischen Prinzregenten.

Aus dem Leben des bayerischen Prinzregenten, der am Sonntag seinen 90. Geburtstag feierte, werden jetzt allerlei kleine Geschichten erzählt, die teils der Wirklichkeit entnommen, teils legendären Charakters sind, aber Kunde von der fast beispiellosen Popularität des greisen Regenten geben. Wir lassen hier einige folgen:

Der Regent und die Künstler.

Als Ludwig die Regentschaft übernahm, wandte er, einer Tradition seines Hauses folgend, sein besonderes Interesse den bildenden Künsten zu. Fast in jeder Woche besuchte er mehrere Künstler. Bald sagte er sich an, bald kam er undermüdet. Diese Besuche waren für die Künstler natürlich immer eine hohe Auszeichnung, aber zuweilen kam der Regent auch ungelegen. Es soll nämlich unter den Malern und Bildhauern auch solche geben, die zu Zeiten wenig Arbeitsgeist haben; diese gerade überhäufte der Regent in einem Monat oft zwei- bis dreimal. Dann bräute er wohl seine Verwunderung darüber aus, daß das Bild, das ihm neulich so gut gefiel, noch gar nicht weitergekommen sei. Der Künstler verstand den Wink, stellte sich fleißiger vor die Staffelei und vollendete dann die Arbeit meist sehr schnell. Er war ja seinen Augenblick mehr sicher, ob nicht der Regent noch einmal käme. Dieses gelinde „Antreiben“ hat übrigens auch sein Vater, Ludwig I., geübt, nur war der Vater nicht so geduldig, und oft hat er mit den Künstlern „Straktur“ gesprochen: „Warum ist Er

denn so faul, wo treibt Er sich denn immer rum, an dem Bild hat Er ja seit drei Wochen keinen Pinselstrich gemacht!“

In der sächlichen Uniform.

Der Grundzug des Wesens des Prinzregenten ist Güte, eine Güte, die sich nicht nur in seinen Handlungen, sondern auch im täglichen Umgang offenbart. So pflegt er immer an die Personen, die ihm vorgeführt werden, irgend ein leutseliges Wort zu richten. Daß sich diese Leutseligkeit aber sehr wohl mit Offenheit verträgt, hat der Prinzregent schon öfter bewiesen, besonders dann, wenn er auf Eitelkeiten höflich, die seinem inneren Wesen entgegenstehen. Daß der Prinzregent in solchen Fällen sehr deutlich werden kann, mußte vor mehreren Jahren ein Grenz-Oberkontrolleur erfahren. In Hüssen war's, wo der Regent auf seiner Tour nach Hohen-Schwangon eingetroffen war. Zu dem festlichen Empfang war auch der Grenz-Oberkontrolleur erschienen; in dem Glauben, besonders festlich gelleidet sein zu müssen, hatte er seine — Reserveoffiziers-Uniform angelegt. Der Prinzregent nahm die Vorstellung der Herren freundlichst entgegen; als er aber hörte, daß der ihm gleichfalls vorgeleitete Offizier ein Grenz-Oberkontrolleur sei, meinte er lächelnd: „Das habe ich bis jetzt nicht gewußt, daß die Grenz-Oberkontrolleure in Bayern diese Uniform tragen.“ Sprach und ging weiter. Der Oberkontrolleur soll an diesem Tage seine Vorliebe für seine Reserveoffiziers-Uniform verwünscht haben.

Der Regent als Wahrer.

Wohlum ist dem Regenten eine der wichtigsten Pflichten und zahllos sind die Bemühungen hierfür. Aber auch an anderen weilt der hohe Herr die charitative Betätigung wohl zu schätzen, davon zeugte die nachfolgende Episode, deren Wahrheit der Münchner Zeitung von ununterrichteter Seite bestätigt wird. Es mögen ungefähr fünf

heute-Karlsruhe über „Die politische Lage und die Aufgaben des nationalen Liberalismus“ sprach. Nach ihm ergriff der Reichstagskandidat, Abg. Leiser, das Wort und verbreitete sich über die Arbeiten des letzten Landtags. An die Vorträge schloß sich eine ausgedehnte Diskussion an, in der u. a. hittere und berechtigte Klagen über die Handhabung der Bauordnung auf dem Lande vorgebracht wurden. Die Versammlung bedeutet einen vollen Erfolg für den Liberalismus.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. März 1911.

Die Hauptergebnisse der Volkszählung.

Wir haben bereits in Kürze von der neuesten Arbeit des Statistischen Amtes, dem Bericht über die Hauptergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 Notiz genommen und können nunmehr ausführlich darauf zurück. Einleitend wird von Herrn Prof. Dr. Schott über die

Durchführung der Zählung berichtet. Daß es — so wird angeführt — immer anders kommt, als man denkt, ist eine alte Weisheit. Bei der Vorbereitung der Volkszählung lagen die Dinge so, daß wir uns in Erinnerung an die Schwierigkeiten der Zählergewinnung für die große Berufs- und Betriebszählung von 1907 auf ähnliche Erfahrungen gefaßt gemacht hatten, daß aber in Wirklichkeit sich die Verdorbenheit diesmal so leicht und fast möchte wir sagen, freudig schafflich vollzog, wie nie zuvor. Jedemfalls war es das erste Mal, daß das Angebot freiwilliger Uebernahme des Zählgeschäfts den Bedarf um ein geringes überstieg, so daß von der bisher hier üblichen Ernennung von Zählern aus den Kreisen der Bürgerchaft (im engeren Sinne) so gut wie ganz abgesehen werden konnte. Besonders dankbar muß hervorgehoben werden, daß die — männlichen und weiblichen — Lehrkräfte unserer Volksschule sich mit wenigen jenseit begründeten Ausnahmen in den Dienst unserer Sache gestellt haben und solcherart allein schon etwa die Hälfte aller Bezirke versorgt war. Ueber diese starke Beteiligung dürfen wir uns aber um so mehr freuen, als sie nicht nur die Vorbereitung des Zählgeschäfts wesentlich erleichterte, sondern auch bei der bekannten sorgfältigen Vornahme der Zählung durch die Behörde die Gewähr für einen reichen Fortgang der Nachprüfung des Materials in sich schloß. Auch die Lehrkräfte der Mittelschulen und der jungen Handelshochschule beteiligten sich weit lebhafter als bei früheren Zählungen, wie überhaupt das akademische Element diesmal — auch unter den Beamten — viel stärker als je zuvor vertreten war. Einschließlich der Hochschullehrer haben insgesamt 688 männliche und weibliche Lehrkräfte und durch Uebernahme des Zähleramts unterstützt.

Zu den Lehrenden kamen aber die Lernenden: 148 Schüler (Bismarck- und Oberlambacher) und 48 Schülerinnen (Seminaristinnen und Bismarckianerinnen) arbeiteten mit; 23 Studenten (darunter 13 der Hochbaruniersität Heidelberg) stellten sich gleichfalls zur Verfügung, so daß im Ganzen 881 Lehrer und Schüler aller Art, das sind 81,9 Prozent der gesamten Zählerkraft, sich an der Erhebung beteiligten. Außer den schon oben begründeten Verschiedenheiten ist die starke Zunahme der weiblichen Zähler bemerkenswert, die diesmal über 1/2 der Gesamtzahl ausmachten. Da sie fast durchweg zu zweien zählten, andererseits zuweilen aber auch zwei Bezirke von demselben Zähler übernommen wurden, stimmt die Zahl der Zählerbezirke (955) mit jener der Zähler (1000) nicht überein. Ueber die heutigen, statistisch ersichtbaren Merkmale unserer Zählerkraft wird nicht verdrungen, erwähnt sei lediglich, daß ihr Reizor, ein seit Jahrzehnten an jeder Volkszählung aktiver teilnehmender Kaufmann, schon 77 Jahre gealtert hat, während dem Benjamin noch ein ganzer Monat an 16 Jahren fehlt.

Um uns nicht dem Vorwurf der Schönfärberei auszusetzen, betonen wir aber ausdrücklich, daß nicht eine Sonne und Wohlgefallen während der Volkszählungsarbeiten geherrscht hat. Einmal waren nicht alle Zähler mit uns zufrieden, weil der ihnen zugewiesene Zählbezirk von vornherein nicht ihren Beifall fand oder sich nachträglich als ungewöhnlich anspruchsvoll erwies. Nur in einem einzigen Fall wurde aber die Zählung eines solchen Bezirks rundweg abgelehnt. Zweitens waren die Zähler nicht durchweg mit dem Publikum zufrieden. Verhältnismäßig die meisten der im Ganzen diesmal nicht zahlreichsten Klagen kamen wieder aus der Altstadt, wo dieselben Leute, die vermußtlich innerhalb ihrer sozialen Schicht die Form ängstlich wahren, in der gedanklosen Verleumdung des Zählens durch drei- oder viermaliges Wiederbeistellen offenbar kein Unrecht zu entdecken vermochten. Im Ganzen aber — das läßt sich ruhig aussprechen — ist die Volkszählung ebenso wie die ihr angelegerte Wohnungszählung ins öffentliche Bewußtsein aufgenommen. Da die Fragestellung der Haushaltungsliste und Wohnungszählung nichts Unbilliges verlangte

ohne über sie in seinem Grimme auch noch auf dem Kaiserlich hörbar spöttische Bemerkungen zu machen. Der Prinzregent und sein Adjutant, die über den Stimmungswandel Marcks vom Posthalter unterrichtet waren, amüsierten sich natürlich aufs Höchste über dessen grimmige Art und lachten laut im Wagen. Marck wurde daraufhin immer deutlicher in seinen Anstellungen. Da sich der Regent durch seinen Adjutanten dem Koffelkater ein Zwangsmarktsstück reichen und mit einem Male hellte sich Marcks Antlitz bedeutend auf. Nachdem sich der Alte vergewissert hatte, daß er seinem Herrn davon nichts zu geben brauche, und nachdem er halbvolles die Versicherung des gutgelauten Regenten umgehört hatte, daß das Zwangsmarktsstück eine Entschädigung dafür sein solle, daß er den Regenten nicht habe fahren dürfen, war Marck sehr bestrebt und schob sein Geld schlunzig ein. Dann wendete er sich halb zu seinen Fahrgästen um und ließ sich vernehmen: „Nach, dank i halt aa recht sch", und wip's es was. — Icht kann mir der Regent aa am Dudl aufsteig'n! Marcks Krossbruch erschreckte den Adjutanten des Regenten natürlich sehr, während der Prinzregent später erzählte, er habe noch nie so herzlich gelacht und es sei ihm noch nie so ungeschminkt die Wahrheit ins Gesicht gesagt worden.

* Eine „Import“-Branerei.

Im Januar des Jahres 1888 hat bekanntlich der Prinzregent eine Reise durch die sämtlichen bayerischen Kreise unternommen, um mit dem Volke Fühlung zu nehmen. Die Reise glich einem förmlichen Triumphzug, denn überall, wohin der Regent kam, fanden festliche Empfänge und große Veranstaltungen statt. Der Regent liebte es bei dieser Gelegenheit, sich überall mit den Männern der Kunst und Wissenschaft, der Industrie und des Gewerbes zu unterhalten. In einer oberpfälzischen Stadt unterhielt er sich längere Zeit mit einem Branereibesitzer, der zwar ein

und die Zählung im Ganzen sehr sorgfältig vorgenommen wurde, ging die Prüfung des Materials rasch vorstatten und war von 30 Frauen und Töchtern jüdischer Beamten gemeinsam mit dem Personal des statistischen Amtes binnen weniger Wochen beendigt. Stadt und Stadteile.

Wenn man sich vergegenwärtigt, daß das relative Wachstum unserer Stadt in der Volkszählungsperiode 1880/85: 14,61, 1885/90: 29,08, 1890/95: 15,25, 1895/1900: 33,92, 1900/05: 15,99 % betrug und sich lediglich auf die Rhythmi der Zahlen verlassen wollte, so müßte man diese Reihe durch eine sehr starke Zunahmefiffer für die Zählperiode 1905/10 ergänzen. Aber auch hier ist anders gekommen, als man gedacht hat. In Wirklichkeit blieb die Zunahme der Stadt mit 14,95 % hinter jener des vorausgegangenen Jahrzehntes zurück. Gleichwohl hat Mannheim seit der letzten Zählung die Städte Altona, Halle und Straßburg überholt, und, da es einerseits nur von dem Berliner Vorort Rixdorf überflügelt worden ist, jetzt den 24. Rang unter den deutschen Großstädten (abgesehen von Charlottenburg und Rixdorf bei 22) erobert. Für 45 deutsche Städte — darunter 41 von den jetzt 47 deutschen Großstädten — hat das Berliner statistische Amt auf Grund der vorläufigen Zählungsergebnisse die Zunahmefiffern auf der heutigen Gemartungsfläche (also unter Ausschreibung des Einflusses der Einverleibungen) zusammengestellt. Für die an mittelster Stelle stehende Stadt (München) befreit sich das Wachstum nach dieser Uebersicht auf 10,40 %, so daß die Zunahme Mannheims als eine vergleichsweise recht ansehnliche bezeichnet werden muß.

Unter den südwestdeutschen Großstädten ist Mannheim auch diesmal wieder am stärksten gewachsen, denn es betrug die Einwohnerzahl am 1. Dezember 1910 in Frankfurt 414 508 (+ gegen 1905: 49 768 oder 12,04 %), Stuttgart 286 061 (+ 22 961 oder 8,02 %), Mannheim 193 928 (+ 25 229 oder 14,96 %), Straßburg 178 290 (+ 10 612 oder 6,99 %), Karlsruhe 133 963 (+ 10 315 oder 8,34 %), Mainz 110 624 (+ 4 286 oder 4,03 %). Mit Rücksicht auf die relative Zunahme stehen sich darnach zwei Gruppen von je 3 Städten gegenüber. In der ersten Gruppe haben die Zunahmefiffern sich nur weniger verringert, dagegen ist in den Städten der zweiten Gruppe eine erhebliche Verlangsamung des Wachstums eingetreten.

* Ernennung zum Hoflieferanten. Der renommierten Firma Musikwerk-Industrie L. Spiegel u. Sohn, Ludwigshafen-Mannheim, die weit über die Grenzen der engeren Heimat durch den Vertrieb von Musikwerken, Musikinstrumenten und Grammophonplatten Bedeutung erlangte und auf allen Ausstellungen mit goldenen Medaillen ausgezeichnet ist, wurde eine hohe Ehre zu Teil, indem der Inhaber der Firma, Herr Franz Karl Spiegel, anlässlich des 90. Geburtstages des Prinzregenten zum kgl. bayr. Hoflieferanten ernannt wurde.

* Der Vortragsabend des Mannheimer Flugplatz-Klubs beginnt kommenden Freitag im Kasinoaal um halb 9 Uhr. Herr Direktor Kempf-Mainz, der, wie mitgeteilt, über die Entwicklung der Luftfahrt und der Bau von Flugapparaten spricht, wird die Konstruktion der verschiedenen Arten von Flugmaschinen, wie Drachensieger, Gleitflieger, Schrauben- und Schwingenflieger, in sachmännlicher Weise erläutern. Besonders eingehend wird sich der Redner mit dem Drachensieger beschäftigen und den Unterschied zwischen Monoplan und Biplan genau darlegen. Man wird interessante Details hören über die Konstruktion der Tragflächen, der Steuerungsorgane und der Längs- und Seitenstabilität, sowie über das Verwinden der Tragflächen. Der Propeller, dieser wichtige Teil des Flugapparates, seine Funktion, Bauart und Anwendung bei Flugmaschinen und anderen Fahrzeugen, wird ebenso eingehend beschrieben werden, wie der Motor, der den Apparat in Bewegung setzt, in seinen verschiedenen Arten. Unsere deutsche Industrie leistet in dem Bau von Flugmotoren schon sehr beachtenswerter. Der Leiter und Sachmann wird deshalb bezüglich den Ausführungen des Redners über den Bau des Motors und seiner Nebenorgane mit besonderem Interesse entgegensehen. Man kann sich mit Rücksicht auf den projektierten Überfliegerflug durch die oberrheinische Tiefebene, der, wie bekannt, auch unsere Stadt berührt, wird es sich empfehlen, den Vortragsabend zu besuchen. Die Person des Redners bietet die Gewähr dafür, daß alle Flugmaschinenysteme, die während des Ueberlandfluges unsere Stadt passieren, sachmännlich und doch populär erläutert werden.

* Der Dolkerod hat nun auch in der Neßberg Eingang gefunden. Schon seit einigen Tagen drängt er in den Schaufenstern verschiedener großer Damenkonfektionsgeschäfte. Gestern vormittag führte ihn eine Ausländerin, vermutlich Russin, auf der Kaiserstraße spazieren. Ein Unglück ist dabei nicht passiert. Die Sache war aber keineswegs so unaußers, daß es zu Volksversammlungen, Tummeln und polizeilichem Einschreiten gekommen wäre. Daß was außerordentliches los war, merkte man an dem Schwarm der Herren der Schöpfung, die der Trägerin der neuesten Kleidermode auf Schritt und Tritt folgten. — Auch in Frankfurt hat sich die Modehose öffentlich gezeigt. Der „Frankf. C.-A.“ berichtet über diese „neueste Sensation“ wie folgt: Man kann getrost

strebfamer Mann war, von der Wissenschaft jedoch wenig profitiert hatte und deshalb auch mit den Fremdwörtern auf ziemlich gespannter Fuße stand. „Arbeitet Ihre Brauerei auch für den Export?“ fragte der Regent den biederer Bräuer, worauf dieser nach kurzer Pause die Antwort gab: „Nein, Königliche Hoheit! Für den Import!“ Mit einem Schmunzeln auf den Lippen schüttelte der Regent dem biederer Bräuer die Rechte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Der Engelmann.

In der köstlichen Aufführung des „Engelmann“ sang Fräulein Jane Freund erstmals die Rolle der Magdalena. Sie bot in Wort und Gesang eine abgerundete, harmonische Leistung. Ihre prächtige Stimme kam bei dieser herrlichen Musik wirkungsvoll zur Geltung. Erregend schön gestaltet sie namentlich die Scene des Wiedererkennens mit Mathias. Ueber der ganzen herrlichen Vorführung waltete ein sehr glücklicher Stern. Herr Vogelkrohn als Mathias gab diese Partie vorzüglich und gelangvoll wieder. Das Publikum war enthusiastisch, jedoch am Schluß der Vorstellung die Derworte kein Ende nehmen wollten. Am Dirigentenpult stand Herr Guth, der die Vorstellung mit Umsicht und Geschick leitete. Ein Lob verdienen auch die Chöre.

Theater-Kritik. Mittwoch, den 16. d., wird des Halls Operette „Das Puppenmädchen“, deren letzte Aufführungen bei vösem und höchst anziehendem Gange stattfanden, zum dritten Male wiederholt. Diese Fortsetzung findet im Abonnements D. Nr. 87 und zu kleinen Preisen statt. Anfang 8½ Uhr.

Am 28. Februar waren es 75 Jahre, daß Meyerbeer's Händel und erfolgreichster Wert „Die Hugenotten“ ihre Partier Erstaufführung erleben, damit ihren Siegeszug durch die ganze Welt antretend. Diese 75 Jahre haben das Werk, das in der gesamten Opernliteratur

sagen, es war ein lokales Ereignis, eine Sensation. Wenn auch heute die Stadt wieder ruhig ist, gestern war sie es nicht, absolut nicht. Da geht also gestern, Sonntag mittag ganz harmlos ein kleines zierliches Persönchen — man sagt, daß sie mit dem Dreiein in Beziehung stand — mit ihren zierlichen feinen Hübschen, trippelnd und strampelnd, über die belebte Zeil und Kaiserstraße. Aus trippeln und strampeln zwar viele zierliche kleine und große Damen hübschen über Zeil und Kaiserstraße und man hat bisher dabei nie etwas besonderes gefunden. Gestern aber gab es eine Straßen-demonstration, denn man entdeckte plötzlich — „horribile dictu“ — die erste Dame in Hosen. Passanten blieben bestürzt stehen die Frauen betrachten das neue Ding mit Entsetzen, die Kinder lachen, die Männer wipeln und der Schuhmann äugt stumm und standhaft nach dem grotesken Modeobjekt, das im besten Zuge ist, einen veritablen Straßenanfall zu provozieren. Denn bald blickt sich hinter der Dame im Hojerock ein Schwarm lustiger Trabanten, der von der Zeil mit in die Kaiserstraße einzieht, in den Trambahnen reden sich die Reugierigen die Hälse, steigen aus, lassen das Umsteigebillet verfallen und 4—500 Personen stark wälzt sich der Menschenstrom zum Hofhofschlag, wo sich der Hofhofenträgerin in ein Café reiten muß. Als sie dann nach Verlauf einer halben Stunde in ein bereitstehendes Auto steigt und als ihr dies in ihrer hellblauen Hose ohne jede Schwirrigkeit gelungen ist, bricht die wartende Menge in ein begeisterndes dreimaliges Hoch aus. So empfängt man in Frankfurt den ersten Hosenrock, der, wer weiß, vielleicht zugleich der letzte war. — Nun wird sich wohl auch in Mannheim der erste Hosenrock bald aus dem Schaufenster auf die Planen wagen.

* Eine epochemachende Erfindung wurde und heute vormittag auf der Redaktion vorgeführt. Es ist eine Diktiermaschine, die sich Parlograph nennt und für den Bureaubetrieb bestimmt ist. Die Reichhaltigkeit des Apparates beruht auf dem gleichen Prinzip wie die des Phonographen. Eine ähnliche Art einer solchen Diktiermaschine, die schon vor Jahren Edison konstruiert hat, befindet sich in den Vereinigten Staaten schon des längeren im Gebrauch. Der Parlograph ist ein deutsches Fabrikat und wird von der bekannten Firma Carl Lindström A.-G. in Berlin angefertigt. Auch dieses deutsche Fabrikat hat bereits ein mehrjähriges Alter. Aber immer wieder konnte die Erfindung infolge des hohen Kostenpunktes nicht marktfähig gemacht werden. Nun ist es endlich nach langen Mühen gelungen, den Apparat ohne die geringste Beeinträchtigung der Vorgänge der Erfindung zu einem Preise herzustellen, der ihm sicher zum Siegeszuge durch die deutschen Kontore verhelfen wird. Bei dieser genialen Erfindung ist es wieder einmal gelungen, die Wissenschaft dem praktischen Leben dienstbar zu machen. Der Parlograph hat nach Art des Phonographen eine Aufnahmevorrichtung, die die diktirte Rede sofort wiederzugeben imstande ist. Der Betrieb des Apparates geschieht durch den in ihm befindlichen Motor und den beigegebenen Akkumulator. Jedoch kann die Maschine auch an eine elektrische Leitung angeschlossen werden. In ein Tempo des Diktats ist man nicht gebunden. Auch kann man sich das Gesprochene nach Belieben wiederholen lassen. Der Apparat kann zur beliebigen Zeit und in aller Ruhe dem Apparat seine geschäftliche Korrespondenz anvertrauen. Die Typistin überträgt alsdann das von dem Parlographen in offener Deutlichkeit wiedergegebene Diktat in die Reinschrift. Ein leichter Druck mit dem Fuß auf die Ausschaltvorrichtung genügt, um „der Rede Fluß“ zum Einhalt zu bringen und eine gleiche Nachbewegung setzt die Walze wieder in Bewegung. Wort für Wort, Satz für Satz kann sich die Typewriterin verlagern lassen. Man kann sich also nach dieser kurzen Erklärung der Funktion des Parlographen schon die weitestgehenden Vorteile für einen großen Bureaubetrieb ausdenken. Eine geradezu ideale Arbeitsweise wird da Platz greifen, wo oft durch unflätliches Diktieren der geschäftlichen Korrespondenz viel Zeit verfliehet wurde. Das Alte muß dem Neuen weichen! Ist auch hier das Motto. Bei einem Kostenpunkt von 250 M. bietet der Parlograph Vorteile, die man ruhig unbesahrlbar nennen kann. Interessant ist noch die Tatsache, daß eine Walze die Aufnahmevermögen des Apparates von 8—9 geschriebenen Quartseiten hat, die je 175 Worte enthalten. Dazu kommt noch, daß sich die Walze etwa 80—100 Mal abschleifen und wieder benutzen läßt. Wieviel Arbeit und — last not least — Papier wird auch hier schon gespart. Die Alleinvertriebung für Mannheim und Ludwigshafen hat die Firma Jakob Rumm & Spezialgeschäft für Bureaubedarf, O. 1, 7, übernommen.

* Bei den Hauptmannwahlen bei den 4 Feuerwehrrömpagnien der Altstadt, die gestern abend stattfanden, wurde folgendes Ergebnis erzielt: Die Mannschaften der 2. Komp. wählten als 1. Hauptmann Herrn Sprenger, als 2. Hauptmann Herrn Karl, als Vertrauensmann Herrn Gung; die Mannschaften der 1. Komp. wählten als 1. Hauptmann Herrn Greiner, als 2. Hauptmann Herrn Satin, als Vertrauensmann Herrn Schenker; die Mannschaften der 3. Komp. wählten als 1. Hauptmann Herrn Wipigmann, als 2. Hauptmann Herrn Weigel, als Vertrauensmann Herrn Weide; die Mannschaften der 4. Komp. wählten als 1. Hauptmann Herrn Nahner, als 2. Hauptmann Herrn Schnapberger, als Vertrauensmann Herrn Längerthal; die Mannschaften der 5. Kompagnie wählten am Samstag, bei

wie in Meyerbeer's Schallen seinen hohen Platz behauptet, nicht gealtert, wohl aber das Andenken des Komponisten einigermassen vergegen gemacht. Die Intendanz hat sich nun, einer aus Wien gekommen Anregung folgend entschlossen, eine Aufführung des Werkes zugunsten der Errichtung einer würdigen Grabstätte des Komponisten in Paris zu veranstalten, und die Oper in kleinerer neuer Ausstattung und Einstudierung wieder auf den Spielplan zu legen. Die erste Aufführung findet Sonntag, den 19. d., unter der Leitung Hedenachs statt. Den Haupt singt zum ersten Male Fritz Vogelstrom, die Managerin von Solist zum ersten Male Rose Kleinert.

* Neue musikalische Akademie. Frau Maria Freund, die in der achten musikalischen Akademie das Alt-Solo in der Mozartschen Symphonie und die „Kinderkonzerte“ von Mahler mit Orchesterbegleitung singen wird, weiß gegenwärtig in Paris und hat bereits in einigen Konzerten mit großem Erfolge gesungen. Im London, wo die Künstlerin in der Beckstein-Hall einige Wieder-Abende gab, hatte dieselbe sehr großen Erfolg. Aus den vielen Berichten, die uns darüber vorliegen, geben wir hier den Bericht der „Times“ wieder. Die wörtliche Uebersetzung lautet: Die Sängerin besitzt eine Mezzosopranstimme von entzückendem Klang und gebraucht sie ausgezeichnet. In ihrem Vortrag denkt sie weder an Effekthaserei noch Gesangsmethode, sie denkt an das Lied und die Intentionen des Komponisten. Daraus folgt, daß alles, was sie singt, den Weg zu den Herzen der Hörer findet, und daß der Erfolg der Sängerin gleichbedeutend ist mit dem des Komponisten. Schubert's „Wohmut“ und Schumann's „In der Fremde“ hatten größten Erfolg, doch bemerken auch Schumann's „Die Gölle“, Brahms' „Wehe, so willst du“, „Schneewitt“ und „Von ewiger Liebe“, daß sie leidenschaftliche Erregung geben kann, während Schumann's „Frühlingsnacht“ so vorzüglich vorgetragen wurde, daß man nicht umhin konnte, zu wünschen, noch schillerendere Verursacher im Publikum zu sehen, damit sie Gelingen könnten. zu lernen, wie man einfach und natürlich zu singen hat. Viele der Lieder wurden da capo verlangt und wiederholt.

11. d. M. als 1. Hauptmann Herr Joh. Strübel, als 2. Hauptmann Herr Heinr. Kammeler, als Vertrauensmann Herr Phil. Hoff.

Die Mannheimer Landstraße nach Heidelberg ist vom Freitag ab wegen Neuwagen für den Fuhrwerkverkehr gesperrt. Eine kleine erhebende Feier fand am letzten Samstagabend im Philharmonischen Verein nach Beendigung der Probe statt.

Berein Frauenbildung-Frauenklub, Abt. Mannheim. Auf dem am kommenden Mittwoch in derloge I, 8, 9 stattfindenden Vortrage des Herrn Prof. Rabrusch-Heidelberg über die Gefangenensucht, ihre Psychologie und ihre Reform sei hier besonders aufmerksam gemacht.

Vortragskonzert im Rosengarten. In unserer getriggen Rezension sind vornehmlich die beiden Novitäten des Programms nicht erwähnt worden. Wir wollen nachtragen, daß der im Wettbewerb der Woche mit dem 1. Preis bedachte Walter „Mein Stern“ von Siegfried Klener im Orchester des Philharmonischen Vereins als Klarinetist mitwirkte. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubilar von Herrn Dr. Stern im Namen des Vorstandes ein prachtvoller silberner Tafelaufsatz überreicht und ihm der Dank ausgesprochen für die langjährige, unermüdete Tätigkeit im Verein. Möge es Herrn Klener vergönnt sein, noch recht viele Jahre der edlen Kunst dienen zu können.

Stenographisches. Im hiesigen Verein für Rationalstenographie beginnt am morgigen Mittwoch ein neuer Anfängerkurs für Damen und Herren. Der Kurs wird von einem praktischen Stenographen geleitet und dauert nur 6-8 Stunden. Interessenten verweisen wir auf die Anzeige im Interkalenteil.

Hilflicher Fremdenverkehrsrat. In der vergangenen Woche fand in Neustadt a. S. die erste Sitzung des neu errichteten Pfälzischen Fremdenverkehrsrates statt, der aus dem Pfälzerverein, dem Pfälz. Verkehrsverein und dem Pfälz. Verkehrsverband gebildet ist. Regierungsdirektor Wappes eröffnete als Vorsitzender die Sitzung mit dem Hinweis auf die Bedeutung dieser ersten Sitzung der neuen Einrichtung und gab der Vollendung Ausdruck, daß die drei in diesem Fremdenverkehrsrat zusammengeschlossenen Verbände im Bereiche der Einigkeit zum Wohle unserer Pfalz zusammenarbeiten. Hierauf hielt Oberbürgermeister Dr. Kähler ein eingehendes Referat über die am 11. Januar 1911 veranlaßte erste Tagung des Bayer. Landesfremdenverkehrsrates. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde beschlossen, das Propaganda- und Prospektmaterial der drei pfälzischen Verbände zu sammeln und in je 6 Stücken dem Landesfremdenverkehrsrat zur Verfügung zu stellen. Sodann wurde mitgeteilt, daß bei der vom Verkehrsministerium beabsichtigten Herausgabe eines Verkehrsbuches zu Propagandazwecken auch der Pfalz ein angemessener Teil zugesprochen sei — von 100 Seiten 20 Seiten — und beschlossen, daß die Bearbeitung des Textes hierzu dem Pfälzerverein übertragen werde. Des weiteren wurde eine Einmündung ausgesprochen, daß dem Pfälzerverein und dem Pfälz. Verkehrsverband, die beide die internationale Ausdehnung für Fremdenverkehr in Pfalz beabsichtigen, ein Staatszuschuß gewährt werden. Endlich fand nach einer Aussprache darüber statt, ob nicht das Arbeitsprogramm des Pfälz. Fremdenverkehrsrates eine Ausdehnung erfahren und vielleicht auch eine angemessene Arbeitsteilung der drei pfälzischen Verbände auf dem Gebiete der Förderung der Verkehrsinteressen der Pfalz stattfinden könne, wodurch Zeit und Geld erspart werden und die verschiedenartigen Interessen nachdrücklicher behandelt werden könnten. Diese Anregung wurde behufs weiterer Erwägung vorerst zurückgelassen.

Schwerer Unglücksfall. Der 18 Jahre alte Tagelöhner Ambrus Martin, wohnhaft Pfälzergrundstraße 24, wurde gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr in der Mittelstraße von dem Lokomotiv des Omnibusverkehrs Mannheim überfahren. Die Räder gingen Martin über Brust und Leib. Die Verletzungen sind lebensgefährlicher Natur. Er wurde im Sanitätswagen ins Allgem. Krankenhaus gebracht.

Ans Ludwigshafen. Der 12 Jahre alte Volksschüler Franz Swarczina, Sohn des Fabrikarbeiters Swarczina, wurde gestern in der elterlichen Wohnung in der Schanzstraße an der Zimmerkammer aufgehängt gefunden. Der Junge hatte nachmittags von dem Erhängen des Lehrers Goth in der Zeitung gelesen, und da sonst nicht im mindesten ein Anlaß zu einer Lebensmüdigkeit des Jungen vorliegt, so ist anzunehmen, daß er in Abwesenheit der Eltern die Sache einmal probierte, und dabei unabsichtlich sein Leben lassen mußte.

Vergnügungen.

Der „Kladderadatsch“ in P. 6, 20, der am Samstag abend eröffnete, hat sich mit den versprochenen 10 Schlägern gut angefaßt. Grobes und Feines in richtiger Abmessung bringen die Bilder, die scharf und klar sind. Besonders die Filme „Krieg“ und „Adriatische Küste“ sind durch die sehr schön herausgearbeiteten Bilderwerke wirklich sehenswert. Das Eröffnungsprogramm ist nur noch heute zu sehen. Der Besuch ist empfehlenswert.

Kunststücken Hedel. Ren ausge stellt: Kopien nach Rembrandt, Raffael, Ostade, Wignard, Berner van Delft, Quinten Massons, Giorgione Jon Spä, Botticelli, Wacker, Reynolds, Rubens, Terborch, Tizian, van der Weyden, a. a. von Blankenstein, Betts Wolff, U. Spangenburg, M. Giese, Bonn, Frieze, Berlin. Vortrag über Bernhard Shaw. Im Quang. Gemeindefaule sprach gestern abend Hh. Oeallu über Bernhard Shaw. Der Vortrag fand in englischer Sprache statt. Mit Oeallu analysierte die Tendenz und Philosophie der Shaw'schen dramatischen Werke. Seine Erörterung in der englischen Gesellschaft wirkte wie ein Blitz. Er persiflierte sie von Grund auf. Shaw erschütterte alle Konventionen der Bühne. Er ist ein Todfeind der Romantik des 19. Jahrhunderts wie der Liebe. Der größte Fehler dieser letzten Intelligenz, so sagte einmal Gilbert Chesterton, ist, daß er die Traditionen und Konventionen nicht begreift und erweisen kann. Diese Traditionen und Konventionen sind doch gerade die Nahrung, welche die Menschheit am meisten braucht, um leben zu können. Die Welt ist für die Sentimentalitäten, weil sie wirklich profan ist. Ein vollkommen vernünftiger Dichters würde sich nie verheiraten, eine ganz vernünftige Armee würde demobilisieren. — Der Vortrag fand großen Beifall.

Caruso Erkrankung. Caruso's Wiederauftreten soll nach einer Mitteilung der Frankf. Zig. unwahrscheinlich sein wegen der Folgen einer Laryngitisoperation.

Der Herr Herr R. R. aus New York geneidet: Caruso leidet, wie mit Bestimmtheit festgestellt werden kann, an demselben Uebel, das ihn vor zwei Jahren befallen hatte: an einer hartnäckigen Tracheitis, die sich aus einem Kehlkopfkarzinom entwickelt hatte. Caruso hat sich das Leiden durch Ueberanstrengung zugezogen, wieder wie vor zwei Jahren. Daß jedoch nicht der geringste Grund vorhanden ist, für das einzigartige Organ des Kehlkopfes Befürchtungen zu hegen, wird vom behandelnden Arzt mit aller Bestimmtheit versichert. Caruso weilt in Atlantic City, dort ist er noch Kräfte.

Meine Mitteilungen. Margarete Böllner, die junge 16 Jahre alte Tochter des bekannten Kompositisten Heinrich Böllner, hat, wie uns aus Antwerpen berichtet wird, am Samstag Niederländischen Schauspielhaus mit dem hiesigen Schauspieler

Polizeibericht

vom 14. März 1911.

Unfälle. Vor dem Hause Mittelstraße Nr. 18 wurde gestern abend ein 19 Jahre alter Tagelöhner von hier, welcher mit mehreren anderen Burken auf der Straße stand, durch ein Automobil überfahren und anscheinend innerlich so schwer verletzt, daß er mit einer Droschke in das Allgem. Krankenhaus überführt werden mußte.

Ein 15 Jahre alter Hausburke stieß gestern mittag während eines starken Regens mit seinem Fahrrad, als er in der Nähe des Wasserturmes vor einem in der Fahrt befindlichen Automobil bei der Straßenkreuzung O und P 7 in die Ringstraße einbiegen wollte mit diesem Automobil zusammen und wurde zu Boden geworfen. Das Fahrrad wurde hierbei stark beschädigt. Verletzt ist niemand.

Durch ein vom heftigen Sturm zugeworfenes Hoster eines Fabrikmenschen an der Industriestraße wurde gestern mittag ein Maschinenführer von Lampenreim an die Torpfosten gedrückt und erheblich verletzt. Er wurde mit dem Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Explosion. Gestern nacht explodierte aus noch unbekannter Ursache der Ofen eines im Hause Belforstraße Nr. 41 in Redarau wohnenden Tagelöhners und verletzte den Wohnungsinhaber und sein 3 Monate altes Kind nicht unbedeutend. Der durch die Explosion entstandene Gebäude- etc. Schaden wird auf etwa 130 Mark taxiert.

Kommunalpolitiches.

Reinheim, 13. März. Der städtische Veranschlag für das Jahr 1911 liegt an Ausgaben 626 127 M., gegen 641 919 M. im Jahre 1910 vor. Die Einnahmen betragen ausschließlich Umlage und Bürgergenussumlage 220 907 M., gegen 188 679 M. im Vorjahre. Der durch Umlage und Bürgergenussumlage aufzubringende ungedeckte Aufwand beträgt 475 221 M., gegenüber dem Vorjahre ein Mehr von 10 900 M. Die Steuerwerte des Vermögensvermögens betragen 37 513 850 M. (gegen 1910 + 1 100 910 M.), des Betriebsvermögens 30 878 000 M. (- 172 000 M.), des Kapitalvermögens 41 679 300 M. (+ 972 000 M.) und die Einkommensteuer 244 342,50 M. Der Untergesamte beträgt wie im Vorjahre 35 Pfg.

Freiburg, 9. März. Der städtische Veranschlag für das Jahr 1911 liegt an Gesamtausgaben 13 479 906 M., vor, denen 10 317 295 M. an Einnahmen gegenüber stehen. Es bleiben somit M. 3 860 700 M. durch Umlage zu decken. Die Umlage soll nach dem Vorschlage des Stadtrats wie folgt festgesetzt werden: 60 Pfg. von 100 Mark Vermögensvermögen, 30 Pfg. von 100 M. Betriebsvermögen, 15 Pfg. von 100 M. Kapitalvermögen und 48 Pfg. von einer Mark Einkommensteuer. Von einer Ermäßigung der Vermögensvermögensteuer gemäß § 107 der Städteordnung wird Abstand genommen.

Berch, 8. März. In der gestrigen Bürgerauskunftung wurde ein für die Schulentwicklung Vorrat sehr wichtiger Beschluß infolgedessen gefaßt, als der Volksschule der Volksschule zu einem Ganztagsunterricht ausgebaut wird und eine Realschule errichtet werden soll. Bei der Beratung des Veranschlags für 1911 entwickelte sich bei dem Punkt „Gadwert“ eine ziemlich bewegte Debatte, an deren Schluß die 18 anwesenden Sozialdemokraten gegen die Schulbewilligung des Gesamtdirektors stimmten, im übrigen aber das Budget bewilligten. Auf eine Interpellation hin konnte Bürgermeister Dr. Ungelmeier mitteilen, daß das Projekt der schrittweise erweiterten elektrischen Straßenbahn Vorrat Basel soweit gefördert sei, daß es im Frühjahr oder Sommer des nächsten Jahres Wirklichkeit werden wird.

Aus dem Großherzogtum.

Heckesheim, 13. März. In verfloßener Woche war eine Schenkerfamilie hier, welche unter Zuzug einiger hiesiger Einwohner die Oberammergauer Festschiffe in kleinerem Rahmen mehrmals vorführte und zwar im Saale zum „Deutschen Kaiser“. Dekoration, Kleidung und Darstellung wie auch Musik und Gesang waren recht annehmbar.

Aus dem Bezirk Schwellingen, 13. März. Auf der Ackerstraße in Brühl wurde gestern die Leiche des seit Januar vermißten Fritzsch Johann Müller aus Germersheim (Pfalz) gefunden. — In Altkirchen wurde vor einigen Tagen in der Wegscheide des Heinrich Müller ein Einbruchsdiebstahl verübt und der Inhalt der Leinwand mit ca. 30 M. entwendet. Der unbekannte Täter hat vor Auslösung der Tat die Drähte der elektrischen Klingel abgeschnitten.

Weinheim, 13. März. Gestern abend entstand in einem der Häuser der Stellung gehörigen, mit jungen Mädchen besetzten Schlage bei Rüdgersbach ein Waldbrand. Als die Feuerwehr am Brandplatze eintraf, war der Brand von flüchtenden Personen gelöscht worden. Der Schaden beträgt 4-500 M.

Wippenweiler i. O., 13. März. Herr Viktor Bühler aus Wippenweiler (Wegscheide) hat gestern nachmittag im Saale des Volkshauses zum „Wald“ hier einen Lichtbildervortrag über das Seemannsleben unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Marine gehalten. Die Ausführungen des Herrn Bühler waren sehr

spiel „Jutta Sander“ einen vollen Erfolg errangen. — In Hamburg wurde ein Deutscher Bund gegen Schmutz und Schand gegründet. — Bei der Niederlegung des Hronimus-Hauses in Konstanz wurden drei Urnen und eine Bronzefibula neben Skelettresten liegend gefunden: es kann mit Sicherheit auf ein altes Römergrab geschlossen werden. Von den drei Urnen waren zwei Henkelgefäße und das dritte war henkellos mit eingebuchteten Wänden. Die Gegenstände sind gut erhalten und wurden dem Römischen-Museum überwiesen.

Tagespielplan deutscher Theater.

Mittwoch, 15. März.

- Hohen-Weiden. Minna von Barnhelm.
Berlin. Rgl. Opernhaus: „Kohlenprinz.“ — Rgl. Schauspielhaus: „Der Krampus.“ — Neues Rgl. Opern-Theater: „Wolfsfuß der „Schlitzker.“ „Anna dasymal.“
Frankfurt a. M. Opernhaus: „Madame.“ — Schauspielhaus: „Anatol.“
Freiburg i. Br. Stadttheater: „Talmad Ende“, „Rouderache“.
Heidelberg. Stadttheater: „Der Trompeter von Säckingen“.
Karlsruhe. St. Hoftheater: „Keine Verheißung“.
Köln. Opernhaus: „Siegfried.“ — Schauspielhaus: „Der Feen-See“.
Leipzig. Neues Theater: „Keine Verheißung.“ — Neues Theater: „Keine Verheißung“.
Mannheim. Stadttheater: „Das süße Gift“, „Das Nachtlager“.
Mannheim. St. Hoftheater: „Jacol“.
München. Rgl. Hoftheater: „Rausch“. — Rgl. Residenztheater: „Die Räuber.“ — Theater am Gärtnerplatz: „Das Puppenmädchen.“ — Schauspielhaus: „Die Wildente“.
Stuttgart. Rgl. Stadttheater: „Edl. Wirt“.
Wiesbaden. Rgl. Opernhaus: „Orpheus in der Unterwelt“.
Wiesbaden. Rgl. Theater: „Rausch“.

interessant, jedoch es nur zu bedauern ist, daß die Hosi der erwachsenen Zuhörer eine verhältnismäßig geringe war.

H. von der Lauder, 12. März. Kürzlich fand zwischen Schülern von Gerlachheim und Ruda eine 187 m lichte Schlichte statt. Auf beiden Seiten waren mehrere Teilnehmer mit Schießwaffen, Zergeräten und Munition versehen. Der Ausgang brachte auf beiden Seiten Verwundete. Ein Schüler aus Gerlachheim erhielt in den Oberarm eine Kugel, die durch Operation entfernt werden mußte. Erst vor Kurzem wurde ebenfalls einem Knaben die Hand durchschossen.

St. Karlshufe, 13. März. Gestern mittag überfuhr nach Angabe eines Augenzeugen in der Beierheimerallee zwischen Vorholz- und Wulfsstraße ein Dreiradfahrer in rücksichtsloser Weise ein etwa 4 Jahre altes Kind, das mitten auf der Straße stand, und fuhr ohne sich um das Kind zu kümmern, davon. Das Kind wurde von einem Fräulein fortgetragen. — Ein auf dem Holzwege von Schneider a. Mauer ausgebrochener Brand konnte rechtzeitig unterdrückt werden.

Durlach, 12. März. Das Gut Schöned auf dem Turmberg wurde im Zusammenhang von einem Konfessionen Karlsruher Gesellschaft zum Preise von 70 729 M. erworben.

H. Baden-Wader, 12. März. Das Hotel „Grenzenda-Post“ hier, früher Eigentum von Stadtrat Julius Seefeld, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn F. Elger, Direktor des „Ritterhof“ in Wiesbaden, übergegangen.

Schweibheim, 12. März. In Hohenegg erhängte sich in Abwesenheit seiner Angehörigen der Sohn seit mehreren Jahren erblindete 60 Jahre alte F. O. Schlägerer.

Wolsch, 12. März. Die Aufräumungsarbeiten an der Eisenbahnstation bei Schentgen werden erst Mitte nächster Woche beendet sein, da die herabgebrachte Feldmaße über 120 Kubikmeter beträgt. Das abgebrachte Gerüst wird nach Heidenheim geführt und an die Gemeinden zur Verwendung als Straßenmaterial verkauft. Um in Zukunft an der Unfallstelle ähnliche Feldmaße zu vermeiden, wird eine umfangreiche Sicherung durch die Anbringung eines ca. 2 Meter hohen Stummmaules in Aussicht genommen.

H. Konstant, 12. März. Gestern vormittag wurde in der Kreuzungstraße der Schneider Herr wegen Sachverhaltungsgeheimnis verhaftet. In der Wohnung des Verhafteten wurden mehrere Zentner Sachverhalte vorgefunden und beschlagnahmt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Speyerdorf, 9. März. Von hier entfloß im Sommer vorigen Jahres ein junges Mädchen, Auguste Boner aus Treudlingen, die in der Speyerdorfer Erziehungsanstalt untergebracht war, nachdem sie vorher infolge ihres Lebenswandels das Krankenhaus hatte aufsuchen müssen. Auch in einer Anstalt bei Münden war sie untergebracht. In Frankfurt a. M. ist sie nun verhaftet worden, während ein Mädchenhändler, in dessen Begleitung sie sich befand, der Polizei entwich. Das Mädchen hat einen wahren Roman hinter sich. Als fünfjährige entließ es seinen Eltern, und geriet in Münden in die Hände eines angeblichen Erwin Bergmann, der es nach Pfalz verbrachte und dort in der Hand in der Hand-ordnung zwang. In der Nacht sprang das Mädchen vom ersten Stock herab in den Garten, überlebte eine hohe Mauer und floh nach Münden, wo sie aber Bergmann wieder fand, der sie zum lieblichen Leben anhielt. Zweimal floh sie dann aus den Erziehungsanstalten. Bergmann erwirkte sie immer wieder, zuletzt in Mannheim, wo sie Schießbudenmädchen war. Er nahm sie mit nach Mainz und Frankfurt, dort wurde sie wegen Diebstahls bestraft und kam in ein Missionshaus, wo sie wieder durchbrannte, worauf Bergmann abermals zur Stelle war. In einem Café wurde sie durch die Sittenpolizei verhaftet, der angebliche Bergmann, hinter dem man einen gefährlichen Mädchenhändler vermutet, entkam.

F. Speier, 12. März. Die Feier des 90. Geburtstages des Prinzregenten Luitpold von Bayern ist unter herzlicher Anteilnahme verlaufen. Speier hatte ein Festkleid angelegt, das wie selten schöner hier gesehen. Es machte sich besonders am Vorabend mit Eintritt der Dunkelheit bemerkbar, als Fenster an Fenster in Illumination erstrahlte und unzählige Fahnen blau-weiß-schwarz-rot, und rot und schwarz-gold-rot lustig im Abendwinde flatterten. Große Anstrengungen hatten viele Geschäfte und Etablissements in Ausschmückung der Schaufenster und Häuserfassaden gemacht. Am Tage vorher waren Schallwebern arrangiert, bei welchen entsprechend auf die Feier des heutigen bayerischen Jubelfestes hingewiesen wurde. Abends fand ein Festkonzert statt, bei welchem der neue Speierer Bischof, Dr. Faulhaber, die Festrede hielt. Der Festredner, der der 90. Speierer Bischof am 90. Geburtstage des bayerischen Fürsten ist, redete dem Konfessionellen Frieden das Wort und stellte die Gnade auf den Landesvater herab, von der der Palmist im 90. Psalm singt. Den Festtag leitete Musikglocken, Kapellenmusik und Serenade gestern abend würdig ein. Heute am Festtag fanden Revue, Festgottesdienste, Garnisonparade und Festessen statt.

Gerichtszeitung.

Zur Warnung für Rabbiide. Ein drastisches Beispiel, wie sich arbeitscheue Subjekte durch den Diebstahl und den Verkauf von Fahrrädern eine mühselige Existenz verschaffen, lieferte die Anklage gegen die Tagelöhner Johann Killinger und Ludwig Rüdert von hier. Rüdert klagte Killinger, er habe kein Geld, wenn er nur ein Rad verkaufen könnte. Killinger verstand — nur wenige Schritte und er hatte ein Rad, das vor dem Hause J. 1, 8 stand und dem Eisenbahner Franz Hüßler gehörte. Abends wurde der Sohn einer Frau Jeh in der Redardorstadt wegen Radfahrens ohne Loterne angehalten; die Rabbiide hatten das gefohlene Rad bereits an diese Frau verkauft. Der Dieb und der Dieb wurden also durch Zufall entdeckt. Das Schöffengericht sprach die energische Strafe von 6 Monaten aus. Nur die schwersten Strafen können hier helfen. Die meisten Diebstähle erfolgen nicht aus Not, die Diebe sind meist Baumelanten. Im vorigen Jahre waren 400 Radbiefstähle mehr zu verzeichnen, als im vorhergehenden Jahre. Im Durchschnitt kommen auf den Tag 2 bis 3 Radbiefstähle.

Die Gemeingefährlichkeit gewisser Romdys beleuchtete eine am Samstag stattgehabte Schöffengerichtsverhandlung gegen den 19 Jahre alten former Konrad Schmitt vom Lindelhof. In der Nacht vom 6./7. Januar d. J. sah er in der Heinrich Langstraße einen ihm völlig unbekanntem Herrn, den Ingenieur Emil Jemel, in Begleitung eines Fräuleins des Weges kommen. Sofort ging er auf den völlig unbekanntem Mann zu und verlegte ihm unter den Worten „Geh weg, sonst geh ich Dir eine“, einen wichtigen Tritt in den Unterleib. Als der so Altierte sich völlig überrollt und empört umdrehte, rief er ihm zu: „Geh gleich, Du guckst noch, geh ham, Du Dredack“. „Ich war voll, ich weiß selber nicht, warum ich ihn gereten habe“, das waren die Entschuldigungswörter, die der brutale Geistes vorzubringen hatte. Ein sinnlos Betrunkener ist aber froh, mit zwei Beinen die Wegsteine zu finden, er wird nicht nach einer zu heroxitimen Weisheit be-

nugen. Die Strafe fällt ansehnlich milde aus. Der Komdo wird nur zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Sportliche Rundschau.

Vorherausagen für in- und ausländische Pferderennen.

Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

- Rizza, Donnerstag, 14. März. Prix des Vincennes: Acrobate - Zolofa. Prix de Provence: Anouque - Equite II. Prix des Glycerons: Stall Antropolo - Rousse IV.

Von Tag zu Tag.

Verlischen-Diebstahl Köln, 13. März. In einem Hause am Berggraben wurde in der Nacht vom Samstag zum Sonntag ein Einbruch verübt und eine Kasse mit Bargeld, Wertpapieren und sonstigen Ver Sachen im Werte von über 50 000 M. gehoben.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 13. März. Der Bankier Simon aus Briesen a. d. Oder ließ in der Nacht zum Sonntag bei der Fahrt mit einer Koffertkutsche beim Aussteigen seine schwarze Manteltasche mit einem auf 250 000 Mark lautenden Hypothekenschein liegen. Er letzte 300 Mark Belohnung aus.

Des Prinzregenten Dank.

Berlin, 14. März. Auf den Glückwunsch des Generalvorstandes der nationalliberalen Partei zum 90. Geburtstag des Prinzregenten Luitpold ist von diesem an den Reichstagsabgeordneten Bassemann folgende Antwort ergangen:

Herzlichen Dank für die treuen Wünsche zu meinem 90. Geburtstag.

München, 12. März 1911.

Luitpold, Prinzregent von Bayern.

Der dreifache Mordmord in Berlin.

Berlin, 14. März. Frau Runge, die in der Nacht auf den Sonntag den dreifachen Mordmord verübte, wird unter ärztliche Beobachtung gestellt werden. Rückhaltlos hat sie dem Untersuchungsrichter ihr Geständnis wiederholt.

Arbeitskämpfe in der Holzindustrie.

Hamburg, 13. März. Es bestehen Befürchtungen, daß es in der hiesigen Holzindustrie zum Ausstand kommen werde. Nach langwierigen Verhandlungen haben sich die Arbeitgeber entsprechend den Wünschen der Arbeiterbewegung damit einverstanden erklärt, daß der Stundenlohn im ersten Jahre des auf 4 Jahre berechneten Tarifabschlusses um 2 Pfg., im nächsten Jahre um 1 Pfg. erhöht werde.

Der Holzerod.

Dresden, 13. März. Die die hiesige Holzindustrie dem 'Sächsischen Landesdienst' mitteilt, ist die in sächsischen und außer-sächsischen Blättern verbreitete Nachricht, der Polizeipräsident von Dresden habe einer hiesigen Kabarettkünstlerin das Auftreten im Holzerod verboten, völlig unzutreffend.

Rußischer Sabotageakt.

Paris, 14. März. Im Bahnhof von Nizza wurden 13 Fässer Wein durch Zufuß von Petroleum verdorben. Es soll sich um einen Sabotageakt handeln, der von den Rübelführern einer noch immer unzufriedenen Gruppe von Nizern verübt worden sein soll.

Der Streik der französischen Hafenarbeiter.

Paris, 14. März. In Bouonne kam es nach der Verurteilung einiger Rübelführer der ausländischen Doodarbeiter zu einem Zusammenstoß zwischen Streikenden und Soldaten. Auf beiden Seiten gab es mehrere leichte Verwundungen.

sich die Unternehmer bereit erklärt haben, die meisten Forderungen der Doodarbeiter zu erfüllen und wird der Streik wahrscheinlich heute abend beendet werden.

Paris, 14. März. Die Pariser Doodarbeiter hielten gestern abend in der Arbeitsbörse eine Versammlung ab und erörterten die Frage eines Gesamtstreikes aller französischen Hafenarbeiterverbände. Die gefassten Beschlüsse wurden geheim gehalten.

Die Lage in Marokko.

Paris, 14. März. Aus Tanger wird über den Kampf vom 7. März berichtet: Die Cherachen gaben sich den Anschein, als wollten sie sich unterwerfen und griffen dann plötzlich die Kabala an. Doch wurden sie auch diesmal zurückgeschlagen. Das Vorgehen des Leiters der französischen Militärmmission, Major Mangin, der jede Plünderung und Grausamkeit verbietet, macht auf die Stämme großen Eindruck.

Wägung der Fleischpreise in Frankreich.

Paris, 13. März. Auf dem heutigen Viehmarkt in La Villette wurde ein Wägung der Preise für Ochsen um 60 bis 80 Francs pro Stück verzeichnet. Dies ist auf das Verbot der Einfuhr nach Baden und Bayern zurückzuführen, das infolge des Ausstretens der Maul- und Klauenseuche in verschiedenen Gebieten Frankreichs ergangen ist.

Ein Demonstrationsstreik.

Brüssel, 13. März. Die Bergarbeiter des zentralen Kohlengebietes begannen heute einen Demonstrationsstreik von 24 Stunden zugunsten einer ausreichenden Altersrente. Bis heute abend war die Ruhe nirgends gestört.

Der Unfall als Meier.

Rom, 13. März. Fünfzig Touristen befanden sich beim Einsturz des Randes des Vesuvkraters auf der Fahrt zum Kratertrand. Der Bergspätung der Drahtseilbahn um fünf Minuten verbrachten sie ihre Rettung.

Italiens Jubelstürze.

Rom, 14. März. In der heutigen Sitzung der Kammer beantwortete der Unterrichtsminister des Königs Scialoja die Anfrage des Deputierten Guicciardini bezüglich der Wägung eines Berliner Blattes über die Porträtstellung in Florenz, nach der die Ausstellung lediglich eine Wägung der florentinischen Geschäftsleute sei. Dieses Urteil, führte der Unterrichtsminister aus, widerspreche durchaus der Wahrheit, denn die Ausstellung sei in rein künstlerischen und patriotischen Weise von einem Komitee organisiert, das großes Ansehen und hohe Verdienste genieße, an dessen Spitze der Bürgermeister von Florenz stehe.

Berliner Drahtbericht.

Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 14. März. Das Zentrum wird einem 1909 gegebenen Versprechen gemäß 1911 in Dingen-Alsen keinen eigenen Kandidaten aufstellen. Es soll die Kandidatur des nationalliberalen Dr. Becker schon im ersten Wahlgang abgelehnt werden, der von den Nationalliberalen vorgestern einstimmig aufgestellt worden ist.

Für den Wahlkreis Trier hat das Zentrum den bisherigen Vertreter, Abg. Euler, fallen lassen und dafür den Weingutbesitzer Daxtrath aufgestellt.

Die Fortschrittliche Volkspartei wird in Dresden-Alsbach dem Abg. Dr. Heine einen eigenen Kandidaten entgegenstellen, da die nationalliberale Partei in Dresden-Alsbach einen eigenen Kandidaten aufstellt.

Rußland und China.

Petersburg, 13. März. Die Birschemija Wjedomosti erzählt vom Ministerium des Äußeren, die letzte chinesische Note habe hier einen ungünstigen Eindruck hervorgerufen. Die Chinesen machten erneut Schwierigkeiten bezüglich der Fragen der Einrichtung russischer Konsulate und des Handels auf der chinesischen Mauer. Sehr ernste, bereits vorbereitete Ereignisse hängen in der nächsten Zeit bevor.

Berlin, 14. März. Aus Petersburg wird gemeldet: Die letzte chinesische Note hat im Ministerium des Äußeren einen ungünstigen Eindruck gemacht, weil sie abweichend von der ersten die Erfüllung der Bedingungen des Vertrages von 1881 durch Ausreden hinauszuweisen versucht. China macht die Erledigung der Konsulatsfrage sowie die Gewährung von Privilegien für russische Kaufleute von gewissen Bedingungen abhängig, deren Berechtigung die russische Regierung abstreift. Infolgedessen ist dem russischen Gesandten in Peking abermals eine Note zugegangen, die von China die sofortige Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen verlangt, widrigenfalls Rußland zu Schritten greifen würde, deren Folgen China unangenehm würden und dies bedeute die a b e r m a l i g e V e r s e h u n g v o n K u l d i a o , die man hier für ziemlich sicher hält, zumal sich inzwischen herausgestellt haben soll, daß China in jenem Gebiet keine gut organisierten Truppen besitzt. Man ist hier entschlossen, daß China gesunde Ultimatum durch eine militärische Okkupation zu unterstützen.

Landwirtschaft.

Oeddesheim, 14. März. Zur Zeit ist man eifrig bemüht, die Brühlbrücke auf dem Felde zu bestellen. Die Zeit hierfür ist auch herangerückt. Das Wetter war die letzten 3-4 Tage günstig; auch die Gartenarbeiten werden allmählich schon aufgenommen; besonders in gedeckter Weite wurde bereits Frühgemüse und Salat angepflanzt. Die Rübenernte wurde ebenfalls schon gefät. Bald kommen auch die Tabakgewächse an die Reihe, sofern das Wetter günstig bleibt.

Volkswirtschaft.

Rheinische Hypothekbank, Mannheim.

Unseren bereits im geliebten Abendblatt veröffentlichten Abschlußrechnungen tragen wir noch nachstehenden Bericht des Vorstandes des Instituts nach:

Der Markt der leistungsfähigen Wertpapiere befand sich im Verlauf des Jahres 1910 in ziemlich günstiger Verfassung. Trotzdem auch in diesem Jahre wieder große Ansprüche an denselben herantraten. Der Abzug unserer Pfandbriefe war ein gleichmäßiger und guter. Die Vermehrung unserer Pfandbriefe im Vergleich zum Vorjahre betrug 20 000 000 M. Die Abzugsprozenten kommunalabgablicher Pfandbriefe haben sich in ihrer Umlaufzeit etwas vermindert. Entsprechend dem regelmäßigen und gleichmäßigen Fortschritt unserer Pfandbriefumsätze konnten wir während des ganzen Berichtsjahres dem Bodenkredit in den von uns gepflegten Gebieten Hypothekengelder zur Verfügung stellen, besonders im Großherzogtum Baden waren wir in der Lage, allen herantretenden berechtigten Kreditgeheimern von Grundbesitzern, Bau- und Fabrikbesitzern und Gemeinden zu möglichen Bedingungen zu entsprechen.

Auf dem deutschen Hypothekensmarkt für erste Hypotheken glücken sich Angebot und Nachfrage ziemlich aus. Im allgemeinen war gutes Hypothekensmaterial zu Bedingungen erhältlich, die den Geldbesitzern noch entsprechen konnten.

Die steuerlichen und politischen Veränderungen, Beschränkungen und Erleichterungen des Erwerbs und des Besitzes von Grundstücken und Häusern sowie des Banneins durch Reich, Staaten und Gemeinden (vergl. Geschäftsbericht für 1909) sind auch im Jahre 1910 weiter geblieben. Der Entwurf einer realökonomischen Vermögenssteuer hat lebhafteste Verurteilung und berechtigter Abneigung bei den Haus- und Grundbesitzern und den an der Wohnungsproduktion beteiligten Kreisen hervorgerufen. Die Steuer ist in Wahrheit eine teilweise Vermögenssteuer; sie muß - abgesehen von Ausnahmefällen - selbst in jenen Gebieten, in denen seit Beginn des Jahres ein Verlust des Vermögens vorliegt, z. B. weil der Wert der Immobilien nicht erhöht oder weil keine Anwendungen (Zinsen) höher sind als die in jenen Gebieten Weise allein für ausrechenbar erklärten. Es erhebt sich die erste Frage, ob eine derartige Steuer mit der gegenwärtigen Wirtschaftslage noch in Einklang zu bringen ist. Seitens der Kreise, welche den Boden für eine solche Vermögenssteuer vorbereitet haben, wird namentlich für eine Milderung des bestehenden Vermögenssteuergesetzes agitiert. Sollte diese Agitation Erfolg haben, so würde dies ein weiterer Schritt der Abkehr von der bestehenden Wirtschaftsordnung sein und außerdem eine Abkehr von der bestehenden Wirtschaftsordnung an einer bedeutungsvollen Stelle einleiten.

Eine Folge der herangezogenen steuerlichen und politischen Veränderungen, Beschränkungen und Erleichterungen des Erwerbs und des Besitzes von Grundstücken und Häusern wie des Banneins ist unter anderem die vielfach hervorgerufene Erleichterung der Kreditgewährung in der Welt weit und weither. Hypotheken, Abfälle kann hier nur geschaffen werden durch Entlastung des Grund- und Hausbesitzes von den erwähnten Steuern.

Wenn stämmen Mangel an geeigneten Wohnungen von gewisser Zimmerzahl an dem einen oder anderen Ort sich geltend macht, so ist das wiederum im wesentlichen die Folge der herangezogenen Veränderungen, und wenn die Mietpreise gegenüber Wohnungen gewisser Art sich ebenfalls mancherorts hoch stellen, so ist dies die notwendige Folge veränderter Produktionskosten, also - neben den veränderten Arbeitslöhnen etc. - wiederum im wesentlichen die Folge dieser Veränderungen, die zudem Unternehmungsgeist und Kapital von der Wohnungsproduktion abdrängen und dadurch weiter verteuern wirken. Abhilfe kann auch hier nur geschaffen werden durch Entlastung des Grund- und Hausbesitzes von den erwähnten steuerlichen und sonstigen Lasten unter gleichzeitiger Förderung der privaten Bautätigkeit und Unternehmungsgeist.

Schnellpressfabrik Frankenthal Albert u. Cie. A. G. in Frankenthal.

Der Gesamtverdienst der Fabrik übersteigt den des Vorjahres um etwa 10 Prozent. Auch der Bruttoertrag ist höher als im letzten Geschäftsjahre, so daß unter aller Deferne eine etwas höhere Dividende als die letztjährige (12 Proz.) in Aussicht genommen werden kann.

Brown Boveri u. Co. A. G. in Baden (Schweiz.)

In der Verwaltungsratsitzung vom 11. März wurde über die Lage des Geschäftes Bericht erstattet. Der erste von 11. März feststehende Geschäftsergebnis lasse sich vorläufig nicht übersehen, indem seien die Werte in Baden und Mannheim härter beschaffen als im Vorjahr, so daß gegenüber den reduzierten Verkaufserlösen auch mit einer Verringerung der Selbstkosten gerechnet werden könne. Der Dividendenantrag des Verwaltungsrates werde auf das Ergebnis keinen Einfluß ausüben; das Geschäftsergebnis der Brown Boveriwerke, an denen die Gesellschaft überaus nur unbedeutend und indirekt beteiligt ist, lasse trotz seiner unbedeutenden Abwärtstendenzen einen erheblichen Fortschritt gegen das Vorjahr erkennen. Dagegen werden die Elektrizitätsgesellschaften A. G., von welcher die Firma fast alle Aktien besitzt, wieder 6 Prozent Dividende und die französische Tochtergesellschaft, die Compagnie Electro-Mecanique in Paris, wieder 10 Prozent Dividende verteilen.

Bereinsbank in Wiesloch, e. G. m. u. S.

In der gestern abgehaltenen Generalversammlung der Vereinsbank Wiesloch e. G. m. u. S. wurde der Geschäftsbericht pro 1910 entgegengenommen, die Bilanz sowie das Gewinn- und Verlustkonto genehmigt, Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt und die sofort zahlbare Dividende auf 6 Prozent festgesetzt. Die turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wieder gewählt. Eine aus der Versammlung herorgegangene Anregung, die unzureichenden Geschäftsräume durch den Neubau eines Bankgebäudes zu ersetzen, fand vielseitigen Beifall. Es soll demnächst ein geeigneter Platz für die Erstellung des Gebäudes ausfindig gemacht werden.

Neue Baumwollspinnerei und Weberei G. S.

Zusammenfassung von 1908/11 M. Weis nicht erheblich über dem des Vorjahres (1 016 840 M.) zurück. Zu Abschreibungen wurden 282 175 M., z. B. 219 787 M.) verwendet, Betriebskosten erhöhten sich auf 1 248 208 M. (1 000 567 M.), auch waren im Vorjahr Aufwendungen für Arbeiterwohlfahrt, Rentieren etc. mit 145 470 M. angefallen, die diesmal nicht sichtbar werden. Der Reingewinn beträgt 1 107 406 M. (1 268 700 M.), woraus, wie bereits gemeldet, 18 Prozent (20 Prozent) Dividende zur Auszahlung gelangen. In der Bilanz sind Kreditoren von 508 467 M. auf 745 883 M. und Passivposten von 538 007 M. auf 1 169 646 M. angewachsen. Demgegenüber erhöht sich die Vorräte von 1 888 M. auf 2 250 M. und Kassenstände von 1 200 M. auf 1 420 M. In der Bilanz, Beständen und Wertpapieren waren 465 041 M. (508 298 M.) vorhanden. Die Spinnerei hat mit 7 50 (i. R. 7 34) Spinn, die Weberei mit 1 30 (i. R. 1 27) Spinn, das Amortisationskonto enthält 5 70 (5 57) Millionen.

Forman gegen Schnupfen Wirkung sprunghaft! (Dose 30 Pf.)

Telegraphische Handelsberichte.

Neueste Dividende-Ausschüttungen.
[] Offen, 14. März. Die Rheinisch-Westfäl. Bank für Grund...

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)
London, 13. März. The Baltic (Tel.) Schluss. Beizen...

Wannville anfangs schwächer unter Abgaben, späterhin be...

Chicago, 13. März. Produktendörse. Beizen blühte bei...

Chicago, 13. März. Produktendörse. Beizen blühte bei...

Chicago, 13. März. Produktendörse. Beizen blühte bei...

Chicago, 13. März. Produktendörse. Beizen blühte bei...

Chicago, 13. März. Produktendörse. Beizen blühte bei...

Chicago, 13. März. Produktendörse. Beizen blühte bei...

Chicago, 13. März. Produktendörse. Beizen blühte bei...

Chicago, 13. März. Produktendörse. Beizen blühte bei...

Chicago, 13. März. Produktendörse. Beizen blühte bei...

Chicago, 13. März. Produktendörse. Beizen blühte bei...

Chicago, 13. März. Produktendörse. Beizen blühte bei...

Chicago, 13. März. Produktendörse. Beizen blühte bei...

Chicago, 13. März. Produktendörse. Beizen blühte bei...

Chicago, 13. März. Produktendörse. Beizen blühte bei...

Chicago, 13. März. Produktendörse. Beizen blühte bei...

Chicago, 13. März. Produktendörse. Beizen blühte bei...

Chicago, 13. März. Produktendörse. Beizen blühte bei...

Chicago, 13. März. Produktendörse. Beizen blühte bei...

Chicago, 13. März. Produktendörse. Beizen blühte bei...

Chicago, 13. März. Produktendörse. Beizen blühte bei...

Chicago, 13. März. Produktendörse. Beizen blühte bei...

Chicago, 13. März. Produktendörse. Beizen blühte bei...

Chicago, 13. März. Produktendörse. Beizen blühte bei...

Chicago, 13. März. Produktendörse. Beizen blühte bei...

Chicago, 13. März. Produktendörse. Beizen blühte bei...

Chicago, 13. März. Produktendörse. Beizen blühte bei...

Chicago, 13. März. Produktendörse. Beizen blühte bei...

Chicago, 13. März. Produktendörse. Beizen blühte bei...

Chicago, 13. März. Produktendörse. Beizen blühte bei...

Chicago, 13. März. Produktendörse. Beizen blühte bei...

Chicago, 13. März. Schluss 6 Uhr.
Tabelle mit Kursen für verschiedene Waren wie Weizen, Mais, Roggen etc.

Chicago, 13. März. Schluss 6 Uhr.
Tabelle mit weiteren Kursen und Differenzen.

Chicago, 13. März. Schluss 6 Uhr.
Tabelle mit weiteren Kursen und Differenzen.

Chicago, 13. März. Schluss 6 Uhr.
Tabelle mit weiteren Kursen und Differenzen.

Chicago, 13. März. Schluss 6 Uhr.
Tabelle mit weiteren Kursen und Differenzen.

Chicago, 13. März. Schluss 6 Uhr.
Tabelle mit weiteren Kursen und Differenzen.

Chicago, 13. März. Schluss 6 Uhr.
Tabelle mit weiteren Kursen und Differenzen.

Chicago, 13. März. Schluss 6 Uhr.
Tabelle mit weiteren Kursen und Differenzen.

Chicago, 13. März. Schluss 6 Uhr.
Tabelle mit weiteren Kursen und Differenzen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station
Rannheim.
Tabelle mit Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur etc.

Höchste Temperatur den 13. März 10.0°
Tiefste ...

Witterungsbericht
Übermittelt von der Amtlichen Anstaltsstelle der Schweizerischen
Bundesbahnen im Internationalen ökonomischen Verkehrsverein...

Witterungsbericht
Tabelle mit Stationen, Temperatur, Witterungsverhältnisse.

Geschäftliches.
Wir möchten nicht unterlassen, auch auf dieser Seite auf das
Inserat der 1. Rannheimer Feinher-Rep.-Anstalt in
dieser Nummer hinzuweisen...

Sie lacht über diese ganze Verfahr. Warum? - Sie freut sich
über ihre prächtigen Wägen, die dem ruhigen
Salm-Terp-Kernleise, so willig rein und blütenweiß geworden sind...

TURK & PABST'S
Feinste Mayonnaise
Anchovy-Paste & Sardellen-Butter

Was koche ich morgen?
Columbus-Eiernudeln
oder Prinzess-Maccaroni!

Vor Katarrh sich schützen
ist wichtiger als ihn vertreiben und leichter dazu, denn es genügt bei
drohender Erkältung, rauhen Hals und dergleichen ein paar der bekannten
Wyberl-Tabletten zu nehmen...

Effekten.

Brüssel, 16. März. (Schlusskurse).

Effekten.
Tabelle mit Kursen für verschiedene Effekten.

New-York, 13. März.

New-York, 13. März.
Tabelle mit Kursen für verschiedene Waren und Effekten.

Produkte.

New-York, 13. März.

Produkte.
Tabelle mit Kursen für verschiedene Produkte.

Wasserstandsberichte im Monat März.

Wasserstandsberichte im Monat März.
Tabelle mit Stationen, Datum, Wasserstand.

Zwangsvollstreckung.
 Mittwoch, 15. März 1911
 werde ich in Seckelheim
 beim Rathhause gegen bare
 Zahlung im Vollstreckungs-
 wege öffentlich versteigern:
 25 Flaschen Champagner
 Mannheim, 18. März 1911.
 Ringel, Gerichtsvollzieher.

Verloren
 1 Brillantring

Erzeugung mit 1 Stein, ungeschl.
 weiß O 1 u. 2 verloren Hhgh. ge-
 gute Belohnung in
 46971
 Q 5, 2, 2. Stad.

Vermischtes.

Geräucherter Landebeerwurst
 „Landgriewurst“
 beides in Schweineblut
 per Pfund 60 Pfennig
sehr schöne Fleischtwurst
 per Pfund 80 Pfennig
 capellen 68321
Geschw. Leins, 0 6, 3-4.

Kreisch eingetroffen:
 Käse Nonnenkäse
Bratbücklinge
 ff. Castlebay-
 Matjes-Heringe
 (ff. Delikatessen)
Malta-Kartoffel
 Seemuschole
 Kaff- und Seefische
 aller Art, 58810
Fleischbörse
A. Reuling
 F 2, 4a.
 Telefon 1673.

Model
 zum Frisieren sucht 46901
 Frau Kypel, P. 5, 10.
D. FRENZ
 Annoncen-Expedition
 Mannheim E 2, 18
 Planke.
 Telefon 87.

Maschinenbiklat.
 Perfekte Dienotyphisten
 erledigt schriftl. Arbeit, während
 den Abendstunden (8-10 Uhr).
 Offerten erb. mit G. 2006 an
 D. Frenz, Mannheim. 14285

Haasenstein & Vogler A-G
 Annoncen-Expedition für alle Zei-
 tungen & Zeitschriften der Welt
 Mannheim P. 2, 1.
 Tel. 68.
 1-2 Zimmer für Büro gesucht.
 Off. an Haasenstein & Vogler,
 H.-G. Mannheim, Post 1324.
 7450

Verkauf
 Spiegelschrank, poliert.
 Vertiko, Diwan billig zu
 verkaufen, da morgen weg-
 ziehen muß. 46970
 C 2, 10, 1 Treppe.

Hühner
 sehr schöne Legende, gar. leb. Wkt.,
 11 Wochen alt, beste und Wohl-
 schmeckende, mit frischer Gans
 6 Stk. 14 Mk., 12 Stk. 27 Mk.,
 18 Stk. 40 Mk., Simon Reimich,
 Oberberg, Schleich 128, 7283

Grosse Versteigerung.
 Mittwoch, den 14. März, nachmittags 2 Uhr.
 Möbel aller Art, Küchenschranke, Kleiderschränke,
 Waschtisch, Komode, Diwan, Sofa, Betten, Etage,
 Kinderstuhl, Nähmaschine, Schneidmaschine, Mäng-
 maschine, Sportwagen. 46911
54.20. Hof.

Stellen finden

Größere Fabrik in der Nähe Mannheims
 sucht für sofort oder später einige solide,
 tüchtige
Meister.
 Offerten mit Angabe der bisherigen Tätig-
 keit, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche
 unter Z. A. Nr. 14267 an die Exped. ds. Bl.

„Nordstern“
 Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
 Berlin W. 8. Hauerstrasse 37/40
 hat eine gut besetzte
General-Agentur
 für Baden mit Sitz in Mannheim zu vergeben.
 Bewährten Fachleuten und tüchtigen Inspektoren, die
 gute Verträge nachweisen können, bietet sich Gelegenheit zu
 ausführender Stellung. Schriftliche Mitteilungen mit Lebens-
 lauf, Referenzen, Angaben über bisherige Tätigkeit und Kau-
 sionsfähigkeit werden erbeten an
 10880
 Die Direction.

Verkauf
 Speise- und Saftkartoffeln
 offeriert in Wagenladungen
 E. Landdörger, Berlin O 17,
 Brandstr. 2. 10889
Neue feine Tisch-pine-Stühle
 sof. unt. Preis zu verl. 46972
 Gewerbehalle, C 3 hier.

Stellen finden

Hohes Einkommen.
 Ich verlege für den Kreis
 Mannheim d. Rheinvertrieb e
 (sonstigen) Artikel, der inf.
 des vorand. Bedarfs d. gr.
 Anlagemöglichkeit bietet. Für
 diese ca. RM. 400 erforderlich.
 Rührer Mittwoch 15. März
 10-11 und 3-7 Uhr Hotel
 Royal. 7440

2-3 Schlosser
 werden sofort angenommen
**Rheinische Gummi-
 u. Celluloid-Fabrik**
 Mannheim-Neckaru
 Puppen-Abteilung
 Seckenheimerweg.

**Durchaus tüchtiger
 Polsterer**
 für nur erstklassige Arbeit,
 sowie renommierter 58340
Dekorateur
 zu sofortigen Eintritt bei
 obem Gehalt gesucht.
Ernst Atzler,
 Hofmöbelfabrik, Heidelberg
 Jung. gewöhnl. Mädchen
 f. Rndm. zu 1 Stnd p. 1. April
 gel. C 1, 13, 2. Et. 46875

Todes-Anzeige.
 Freunden u. Bekannten die schmerliche Mitteilung,
 dass unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter
 und Urgrossmutter Frau
Marie Ruckelshausen
 geb. Knopf
 im Alter von 76 Jahren nach langem schweren Leiden
 Montag nachmittags 2 Uhr sanft entschlafen ist.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Carl v. Villax
Hch. Ruckelshausen
 Mannheim, Cincinetti, den 14. März 1911.
 Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 1/4 4 Uhr
 von der Leichenhalle aus statt.

Mädchen

für alles nach Bedarf. Prof.
 Dr. Sprenger, Stepanienstr.
 21, II. Eing. Badbarth.

**Eine erste
 Verkäuferin**
 aus der Bejah. u. Seiden-
 brande gegen hohen Ge-
 halt per 1. April oder
 1. Mai zu engagieren
 gesucht. Anschrift. Off.
 mit Bild und Gehalts-
 ansprüchen. 57322
**Seidenhaus
 Otto Loew**
 P. 2, 1.

Stellen suchen.

für ein. fabelndig. Knaben
 ter sehr aus der Schule kommt,
 wird eine Stelle als Aus-
 läufer gesucht. Tisch, Rod-
 fabrik. Schweigingerstr. 26
 Laden. 48960

Mietgesuche

für 1. April evtl. früher
3-4 Zimmer-Wohnung
 gesucht. Off. nur mit Preisang.
 u. Nr. 58317 an die Exp. d. Bl.

Pension.

Bessere Dame mit 2 Kindern
 Räder lastet per 1. April 2 Wohn-
 möbl. Zimmer mit guter Pension,
 am liebsten bei Friedr. Feiler an-
 schliessl. Dame. Offerten unter
 Nr. 46753 an die Expedition.

Zu vermieten.

U 2, 8 schöne Portier-Wohn-
 zimmer u. Küche zu
 vermieten. Näheres 3. Stad. 46973

Zu vermieten

G 6, 10 8 St. 3 Zimmer und
 Küche zu verm. 46974

R 4, 3

3. Stad. 4. Zim. u. Küche per 1. April
 zu vermieten. 46975
 Näheres E 2, 13. Stad.

Eichelseimerstr. 34

4. Zim. 2. Zim. 2. Stad.
 bis zu verm. per 1. April. 46976

Gründungsbeitrag
 Die Gründung der...
 1. Die...
 2. Die...
 3. Die...
 4. Die...
 5. Die...
 6. Die...
 7. Die...
 8. Die...
 9. Die...
 10. Die...
 11. Die...
 12. Die...
 13. Die...
 14. Die...
 15. Die...
 16. Die...
 17. Die...
 18. Die...
 19. Die...
 20. Die...
 21. Die...
 22. Die...
 23. Die...
 24. Die...
 25. Die...
 26. Die...
 27. Die...
 28. Die...
 29. Die...
 30. Die...
 31. Die...
 32. Die...
 33. Die...
 34. Die...
 35. Die...
 36. Die...
 37. Die...
 38. Die...
 39. Die...
 40. Die...
 41. Die...
 42. Die...
 43. Die...
 44. Die...
 45. Die...
 46. Die...
 47. Die...
 48. Die...
 49. Die...
 50. Die...
 51. Die...
 52. Die...
 53. Die...
 54. Die...
 55. Die...
 56. Die...
 57. Die...
 58. Die...
 59. Die...
 60. Die...
 61. Die...
 62. Die...
 63. Die...
 64. Die...
 65. Die...
 66. Die...
 67. Die...
 68. Die...
 69. Die...
 70. Die...
 71. Die...
 72. Die...
 73. Die...
 74. Die...
 75. Die...
 76. Die...
 77. Die...
 78. Die...
 79. Die...
 80. Die...
 81. Die...
 82. Die...
 83. Die...
 84. Die...
 85. Die...
 86. Die...
 87. Die...
 88. Die...
 89. Die...
 90. Die...
 91. Die...
 92. Die...
 93. Die...
 94. Die...
 95. Die...
 96. Die...
 97. Die...
 98. Die...
 99. Die...
 100. Die...

Gründungsbeitrag
 Die Gründung der...
 1. Die...
 2. Die...
 3. Die...
 4. Die...
 5. Die...
 6. Die...
 7. Die...
 8. Die...
 9. Die...
 10. Die...
 11. Die...
 12. Die...
 13. Die...
 14. Die...
 15. Die...
 16. Die...
 17. Die...
 18. Die...
 19. Die...
 20. Die...
 21. Die...
 22. Die...
 23. Die...
 24. Die...
 25. Die...
 26. Die...
 27. Die...
 28. Die...
 29. Die...
 30. Die...
 31. Die...
 32. Die...
 33. Die...
 34. Die...
 35. Die...
 36. Die...
 37. Die...
 38. Die...
 39. Die...
 40. Die...
 41. Die...
 42. Die...
 43. Die...
 44. Die...
 45. Die...
 46. Die...
 47. Die...
 48. Die...
 49. Die...
 50. Die...
 51. Die...
 52. Die...
 53. Die...
 54. Die...
 55. Die...
 56. Die...
 57. Die...
 58. Die...
 59. Die...
 60. Die...
 61. Die...
 62. Die...
 63. Die...
 64. Die...
 65. Die...
 66. Die...
 67. Die...
 68. Die...
 69. Die...
 70. Die...
 71. Die...
 72. Die...
 73. Die...
 74. Die...
 75. Die...
 76. Die...
 77. Die...
 78. Die...
 79. Die...
 80. Die...
 81. Die...
 82. Die...
 83. Die...
 84. Die...
 85. Die...
 86. Die...
 87. Die...
 88. Die...
 89. Die...
 90. Die...
 91. Die...
 92. Die...
 93. Die...
 94. Die...
 95. Die...
 96. Die...
 97. Die...
 98. Die...
 99. Die...
 100. Die...

Gründungsbeitrag
 Die Gründung der...
 1. Die...
 2. Die...
 3. Die...
 4. Die...
 5. Die...
 6. Die...
 7. Die...
 8. Die...
 9. Die...
 10. Die...
 11. Die...
 12. Die...
 13. Die...
 14. Die...
 15. Die...
 16. Die...
 17. Die...
 18. Die...
 19. Die...
 20. Die...
 21. Die...
 22. Die...
 23. Die...
 24. Die...
 25. Die...
 26. Die...
 27. Die...
 28. Die...
 29. Die...
 30. Die...
 31. Die...
 32. Die...
 33. Die...
 34. Die...
 35. Die...
 36. Die...
 37. Die...
 38. Die...
 39. Die...
 40. Die...
 41. Die...
 42. Die...
 43. Die...
 44. Die...
 45. Die...
 46. Die...
 47. Die...
 48. Die...
 49. Die...
 50. Die...
 51. Die...
 52. Die...
 53. Die...
 54. Die...
 55. Die...
 56. Die...
 57. Die...
 58. Die...
 59. Die...
 60. Die...
 61. Die...
 62. Die...
 63. Die...
 64. Die...
 65. Die...
 66. Die...
 67. Die...
 68. Die...
 69. Die...
 70. Die...
 71. Die...
 72. Die...
 73. Die...
 74. Die...
 75. Die...
 76. Die...
 77. Die...
 78. Die...
 79. Die...
 80. Die...
 81. Die...
 82. Die...
 83. Die...
 84. Die...
 85. Die...
 86. Die...
 87. Die...
 88. Die...
 89. Die...
 90. Die...
 91. Die...
 92. Die...
 93. Die...
 94. Die...
 95. Die...
 96. Die...
 97. Die...
 98. Die...
 99. Die...
 100. Die...

Gründungsbeitrag
 Die Gründung der...
 1. Die...
 2. Die...
 3. Die...
 4. Die...
 5. Die...
 6. Die...
 7. Die...
 8. Die...
 9. Die...
 10. Die...
 11. Die...
 12. Die...
 13. Die...
 14. Die...
 15. Die...
 16. Die...
 17. Die...
 18. Die...
 19. Die...
 20. Die...
 21. Die...
 22. Die...
 23. Die...
 24. Die...
 25. Die...
 26. Die...
 27. Die...
 28. Die...
 29. Die...
 30. Die...
 31. Die...
 32. Die...
 33. Die...
 34. Die...
 35. Die...
 36. Die...
 37. Die...
 38. Die...
 39. Die...
 40. Die...
 41. Die...
 42. Die...
 43. Die...
 44. Die...
 45. Die...
 46. Die...
 47. Die...
 48. Die...
 49. Die...
 50. Die...
 51. Die...
 52. Die...
 53. Die...
 54. Die...
 55. Die...
 56. Die...
 57. Die...
 58. Die...
 59. Die...
 60. Die...
 61. Die...
 62. Die...
 63. Die...
 64. Die...
 65. Die...
 66. Die...
 67. Die...
 68. Die...
 69. Die...
 70. Die...
 71. Die...
 72. Die...
 73. Die...
 74. Die...
 75. Die...
 76. Die...
 77. Die...
 78. Die...
 79. Die...
 80. Die...
 81. Die...
 82. Die...
 83. Die...
 84. Die...
 85. Die...
 86. Die...
 87. Die...
 88. Die...
 89. Die...
 90. Die...
 91. Die...
 92. Die...
 93. Die...
 94. Die...
 95. Die...
 96. Die...
 97. Die...
 98. Die...
 99. Die...
 100. Die...

Gründungsbeitrag
 Die Gründung der...
 1. Die...
 2. Die...
 3. Die...
 4. Die...
 5. Die...
 6. Die...
 7. Die...
 8. Die...
 9. Die...
 10. Die...
 11. Die...
 12. Die...
 13. Die...
 14. Die...
 15. Die...
 16. Die...
 17. Die...
 18. Die...
 19. Die...
 20. Die...
 21. Die...
 22. Die...
 23. Die...
 24. Die...
 25. Die...
 26. Die...
 27. Die...
 28. Die...
 29. Die...
 30. Die...
 31. Die...
 32. Die...
 33. Die...
 34. Die...
 35. Die...
 36. Die...
 37. Die...
 38. Die...
 39. Die...
 40. Die...
 41. Die...
 42. Die...
 43. Die...
 44. Die...
 45. Die...
 46. Die...
 47. Die...
 48. Die...
 49. Die...
 50. Die...
 51. Die...
 52. Die...
 53. Die...
 54. Die...
 55. Die...
 56. Die...
 57. Die...
 58. Die...
 59. Die...
 60. Die...
 61. Die...
 62. Die...
 63. Die...
 64. Die...
 65. Die...
 66. Die...
 67. Die...
 68. Die...
 69. Die...
 70. Die...
 71. Die...
 72. Die...
 73. Die...
 74. Die...
 75. Die...
 76. Die...
 77. Die...
 78. Die...
 79. Die...
 80. Die...
 81. Die...
 82. Die...
 83. Die...
 84. Die...
 85. Die...
 86. Die...
 87. Die...
 88. Die...
 89. Die...
 90. Die...
 91. Die...
 92. Die...
 93. Die...
 94. Die...
 95. Die...
 96. Die...
 97. Die...
 98. Die...
 99. Die...
 100. Die...

Gründungsbeitrag
 Die Gründung der...
 1. Die...
 2. Die...
 3. Die...
 4. Die...
 5. Die...
 6. Die...
 7. Die...
 8. Die...
 9. Die...
 10. Die...
 11. Die...
 12. Die...
 13. Die...
 14. Die...
 15. Die...
 16. Die...
 17. Die...
 18. Die...
 19. Die...
 20. Die...
 21. Die...
 22. Die...
 23. Die...
 24. Die...
 25. Die...
 26. Die...
 27. Die...
 28. Die...
 29. Die...
 30. Die...
 31. Die...
 32. Die...
 33. Die...
 34. Die...
 35. Die...
 36. Die...
 37. Die...
 38. Die...
 39. Die...
 40. Die...
 41. Die...
 42. Die...
 43. Die...
 44. Die...
 45. Die...
 46. Die...
 47. Die...
 48. Die...
 49. Die...
 50. Die...
 51. Die...
 52. Die...
 53. Die...
 54. Die...
 55. Die...
 56. Die...
 57. Die...
 58. Die...
 59. Die...
 60. Die...
 61. Die...
 62. Die...
 63. Die...
 64. Die...
 65. Die...
 66. Die...
 67. Die...
 68. Die...
 69. Die...
 70. Die...
 71. Die...
 72. Die...
 73. Die...
 74. Die...
 75. Die...
 76. Die...
 77. Die...
 78. Die...
 79. Die...
 80. Die...
 81. Die...
 82. Die...
 83. Die...
 84. Die...
 85. Die...
 86. Die...
 87. Die...
 88. Die...
 89. Die...
 90. Die...
 91. Die...
 92. Die...
 93. Die...
 94. Die...
 95. Die...
 96. Die...
 97. Die...
 98. Die...
 99. Die...
 100. Die...

Gründungsbeitrag
 Die Gründung der...
 1. Die...
 2. Die...
 3. Die...
 4. Die...
 5. Die...
 6. Die...
 7. Die...
 8. Die...
 9. Die...
 10. Die...
 11. Die...
 12. Die...
 13. Die...
 14. Die...
 15. Die...
 16. Die...
 17. Die...
 18. Die...
 19. Die...
 20. Die...
 21. Die...
 22. Die...
 23. Die...
 24. Die...
 25. Die...
 26. Die...
 27. Die...
 28. Die...
 29. Die...
 30. Die...
 31. Die...
 32. Die...
 33. Die...
 34. Die...
 35. Die...
 36. Die...
 37. Die...
 38. Die...
 39. Die...
 40. Die...
 41. Die...
 42. Die...
 43. Die...
 44. Die...
 45. Die...
 46. Die...
 47. Die...
 48. Die...
 49. Die...
 50. Die...
 51. Die...
 52. Die...
 53. Die...
 54. Die...
 55. Die...
 56. Die...
 57. Die...
 58. Die...
 59. Die...
 60. Die...
 61. Die...
 62. Die...
 63. Die...
 64. Die...
 65. Die...
 66. Die...
 67. Die...
 68. Die...
 69. Die...
 70. Die...
 71. Die...
 72. Die...
 73. Die...
 74. Die...
 75. Die...
 76. Die...
 77. Die...
 78. Die...
 79. Die...
 80. Die...
 81. Die...
 82. Die...
 83. Die...
 84. Die...
 85. Die...
 86. Die...
 87. Die...
 88. Die...
 89. Die...
 90. Die...
 91. Die...
 92. Die...
 93. Die...
 94. Die...
 95. Die...
 96. Die...
 97. Die...
 98. Die...
 99. Die...
 100. Die...

Gründungsbeitrag
 Die Gründung der...
 1. Die...
 2. Die...
 3. Die...
 4. Die...
 5. Die...
 6. Die...
 7. Die...
 8. Die...
 9. Die...
 10. Die...
 11. Die...
 12. Die...
 13. Die...
 14. Die...
 15. Die...
 16. Die...
 17. Die...
 18. Die



Sport=Revue

für alle Zweige des modernen Sports



Wochenbeilage des Mannheimer Generalanzeiger (Badische Neueste Nachrichten)

Ein Flug im Hochgebirge.

Der bekannte Flieger und Konstrukteur eines außerordentlich stabilen Eindeckerapparates, Hans Grabe, hat in den letzten Tagen versucht, die Schneekuppe im Riesengebirge zu überfliegen. Ueber dieses gefährliche Unternehmen teilt dem „Hannover Kurier“ der Aviatiker selbst nachstehende Beobachtungen mit:

Vor 14 Tagen war ein Versuch, im Riesengebirge zu fliegen, infolge der allgemeinen Sturmfrage in Deutschland als unausführbar von mir aufgegeben worden. Dieser Tage wiederholte ich, nachdem sich die allgemeine Wetterlage gebessert hatte, den Versuch, die Schneekuppe zu umkreisen.

Als Ausgangspunkt war eine kleine Wiese zwischen Steinergöll in Bräunenberg in 800 Meter Höhe in Aussicht genommen. Es war ein kleiner Platz von 100 Meter Länge und ca. 60 Meter Breite, leider durch die Anlage des Schuppens und einer Tribüne nur für einen Durchlauf von 20 Metern eingengt. Die kleine Wiese war auf zwei Seiten von Wald umgeben, an der dritten Seite von einem Bergabhang von 30 Grad Steigung begrenzt, die 4. Seite frei herunterblickend nach dem Tal von Krumbühl zu. Von oben herab blühte die Kirche Wang und das Hotel Wang, durch eine Kette die Schneekuppe 4 Kilometer entfernt, etwas links davon die schwarze Kuppe. Ein Kilometer vor türmte sich hinter dem Wald aufsteigend ein gewaltiger Kamm von 1200 Meter Höhe auf, und hinter diesem ragte die Kuppe, begrenzt durch das Kammgipfel. Während der Abflugsort 800 Meter hoch liegt, war die Höhenmeterung zur Kuppe 825 Meter.

Sehr war das Wetter am Sonntag nicht viel besser wie vorher. Es blies ein ziemlich steifer Wind über den größeren Teil von Deutschland und hatte über dem Riesengebirge eine Geschwindigkeit von mindestens 70 Kilometer. Schneeflocken wechselten mit Regenschauern und plötzlichen Windstößen, Sonnenschein mit stark bedecktem Himmel. Vor allen Dingen aber der von Norden ins Tal fallende Wind, welcher entsprechend der Neigung der Bergkette in einem Winkel von 30 bis 40 Grad einfiel. Ich überließ die Situation und wählte vor allen Dingen beim fliegenden Vorflieg malten lassen. Ich hatte zu diesem Zweck von vornherein keine Rennmaschine von 1/2 Meter Spannweite und 16- bis 24-PS-Motor mitgenommen. Eine Maschine, mit welcher es mir in Vorflieg gelang, in einem Steigungsverhältnis von 1:10 aufsteigen zu können. Es gelang mir häufig, sogar in 5 Minuten auf 500 Meter Höhe zu steigen.

Bis ca. 4 Uhr wurden Aufstiegsversuche durch eintretendes Schneegeschloß verhindert, dann stellte sich der Himmel auf und die Maschine wurde zum Abflug fertiggestellt. Ein beim Transport gelockertes Ventil wurde festgeschraubt und der Motor in Gang gesetzt. Trotz der Höhe von 800 Meter lief die Maschine ausgezeichnet, zeigt im Stand die höchste Tourenzahl, auch das Benzin war gut. Selbst die Vergasung war eine ausgezeichnete, trotzdem laut dem am Apparat befestigten Barometer 1 Grad Kälte herrschte.

Die Abflugstelle war infolgedessen ungünstig, als der Wind im Rücken war und die Oberfläche durch durchbrechenden Schnee, welcher natürlich stark bremste, unterbrochen war. Beim ersten Versuch wurde ich durch den plötzlich einfallenden Seitenwind gegen den Schuppen gedrückt, zumal, wie schon erwähnt, der Durchgang nur 20 Meter betrug. Beim zweiten Versuch kam ich glatt durch, es war ziemlich windstill, doch brauchte ich infolge des Schnees und der abströmenden Luft ziemlich 80 Meter Anlauf, kam aber gut ab. Gleich am Anfang des Fluges wählte ich einen Baum auszuweichen, flog etwas rechts und nahm meinen Kurs gegen die nächste Bergkette. Kurz nach dem Abflug wurde ich stark heruntergedrückt und strich in 20 Meter Höhe über die Hügel, die im Tal lagen. Ich hatte ziemlich meine Maximalgeschwindigkeit und gab fortwährend Höhensteuer. Als ich dicht an der Bergkette war, hob mich der aufsteigende Wind mit gewaltigem Stoß in die Höhe. Dann wandte ich mich nach links und flog über das Tal von Krumbühl. Hier traten gewaltige Höhen ein, welche den Apparat hin- und herkaufte, wie ich es noch nie erlebt habe. Der sonst so stabile und ruhige Apparat schaukelte bald rechts und links. Differenzen von 10 und 20 Meter wurden in kurzer Zeit durch die plötzlich eintretenden Höhen hervorgerufen. Ich wandte mich im großen Bogen mehr nach dem Abflugsort zu gegen den Nordwind, strich in einiger Höhe über den nächsten Kamm hinweg, um wieder plötzlich in die Höhe gehoben zu werden. Vor mir lag jetzt ein Tal, stark abfallend nach dem Bahnhofs Krumbühl und Schmiedberg zu, ansteigend bis zu der Kirche Wang, rechts begrenzt von einem 300 Meter höheren Kamm, an welcher ich, um den Flugplatz zu erreichen, links vorbeifliegen mußte.

Da ich die stark niederdrückende Wirkung der über die Bergkette freigegebenen Winde schon nach dem Abflug gesehen hatte, konnte ich diesen Flug nicht wagen. Entweder mußte ich über den nächsten Wald, um nach dem Flugplatz zu kommen, oder mußte vorher landen. Das erste schien mir nicht ratsam, da ich dann nur die Querseite des Fluges erwischen konnte. Kurz entschlossen hob ich mich nach einem Abstieg an. Das war die Ueberlegung einiger Sekunden. Ich sah von weitem ein Haus an einer Bergkette stehend, vor dem sich nach meiner Schätzung ein Platz von 100 Meter Länge und 50 Meter Breite ausdehnte. Ich lenkte also zum Abstieg herunter, da ich aber im sogenannten Dangerschwind war, wollte der Flieger unwillig nicht herunter. Ich stellte daher den Motor ab und ging in ziemlich teilweisem Gleitflug, um überhaupt näher an den Boden zu kommen, herunter. Gerade an diesen Bergrücken mußten sich die Winde brechen, bald wurde ich rechts, bald links geworfen, bald heruntergedrückt und bald wieder nach oben geschleudert. Es war beinahe tödlich, daß ich den Motor ganz abstellte, um die Erde auf diese Weise zu erreichen. Der Gleitflug gelang glatt und ohne Stoß.

Mit 20 Meter Anlauf landete der Flieger auf einer idealen Stelle. Es war die höchste Zeit, denn 10 Meter vor mir strömte eine neue Bergkette auf. Ich atmete erleichtert auf, als alles vorbei war, denn ich hatte in den wenigen Minuten, die der

Flug dauerte, ziemlich gefährliche Momente durchlebt, um so mehr, als ich über tiefe Abgründe und über Stellen hinwegschwebte, wo eine Landung unmöglich war, abwechselnd Wald, Felsgeröll, Sturzabfälle usw. In einem zweiten Aufstieg war nicht zu denken, da der Wind stärker geworden war und auch wieder Wolken aufzogen. Wie zum Lohn lag während des ganzen Aufstieges die Kuppe klar und deutlich da, leider für mich nicht erreichbar. Bei einem berartigen Wind und dieser Windrichtung ist überhaupt meiner Ansicht nach an ein Umfliegen der Kuppe nicht zu denken. Wäre der Wind von Schmiedberg gekommen, d. h. aus Südosten, so hätte er wahrscheinlich, so wie ich die Gegend kenne, das Fliegen unterstützt."

Sonntägige Fußballwettkämpfe.

Fußballklub „Phönix“ Karlsruhe gegen „Union“, Verein für Bewegungsspiele, Mannheim.

Der Klub Phönix Karlsruhe trat am letzten Sonntag dem einheimischen Verein für Bewegungsspiele, „Union“ gegenüber. Beide Elf lieferten ein sorgfaches Spiel, das flott und taktisch vollendet vorgeführt, den wohlverdienten Beifall der Zuschauer fand. Union, bei der nun die Lehren des früheren Trainers ihre Früchte zu tragen scheinen, gefiel besonders durch das behende Zusammenspiel und die Energie, die ein jeder der Elf an den Tag legte. Dem Einheimischen gelingt es auch, Phönix in der ersten Halbzeit im Raum zu halten. Einige Durchbrüche der Gäste ausgenommen, spielt sich der Kampf fast nur auf der Phönixhälfte ab. Allein die Spitzmannschaft der Karlsruher ist tüchtig und entschlossen und bereitet mit Geschick viele Chancen der Einheimischen. Der Torwächter der Gäste ist aufmerksam und hält außer einem Elfmeterball Eggenmeyers noch einige kritische Bälle. Die erste Hälfte der Spielzeit verläuft so torlos. Nach der Pause ist Union kurze Zeit schlaff. Während dieser Minuten vermag Phönix zwei Tore zu fressen, von denen das eine durch Reibold (Mittelfürmer) und das andere durch Otto Reiser (rechter Innenfürmer) fällt. Damit wuchtet auch der Eifer der Einheimischen, die dann nach mehreren unglücklichen Siegesausfällen durch Eggenmeyer (rechter Innenfürmer) erfolgreich sind. Das Treffen bleibt ausgeglichen. Interessante Szenen vor der Gäste Heiligum wechseln mit brennlichen Situationen in der Nähe des Tors der Einheimischen ab. Es ist in der Hauptrolle Union, die sich mächtig ins Zeug legt und die das Ergebnis, wenn nicht gerade zu ihren Gunsten, so doch unentschieden hätte gestalten können, wären nicht vorn einige Bälle in unüberlegter Weise vereitelt worden. So ist beim Schlußpfiff der Stand 2:1 für Phönix. Karlsruhe glänzte durch scharfe Bälle und durch seine energische Hintermannschaft. Herr Busch (Union), der dieses Treffen leitete, jedoch zu früh endigen ließ, konnte nicht beifrieden sein.

J. M. Mannheimer Fußballklub „Victoria“ 1897 gegen Ludwigshafener Fußballklub „Fals“.

Viktoria hatte vergangenen Sonntag ihren Gegner von vor 14 Tagen, dem sie auf dem Pfalzplatze mit 2:0 unterlegen war, zu einem Privatspiel zu Gast und verlor mit 6:0! Fals tritt komplett an, die Einheimischen mit 3 Ersatzleuten, dagegen spielte W. Trautmann wieder erstmalig in der Mannschaft und zwar bis Halbzeit als Torwächter. Viktoria legt lebhaft ein. Die erste Viertelstunde ist fortwährend im Angriff. Aber der Sturm ist sehr schwach und die durch die Häuser verstärkte Verteidigung der Gegner, sowie eine große Schußunsicherheit lassen keinen Erfolg aufkommen. Und dem vermag auch die nach Halbzeit erfolgte Einstellung von Trautmann und Vauzhoi in den Sturm nicht abzuhelfen. Fals spielt im Gegensatz zu den Einheimischen sehr schön, ihre großartige Kombination und ihre Flankenläufe sichern ihr den Sieg. Bis Halbzeit muß Trautmann zwei einwandfreie Tore postieren lassen und nach Seitenwechsel, während Viktoria das gegenwärtige Tor ständig belagert, bringen fünf Durchbrüche des Pfalzsturmes diesem Verein nicht weniger wie vier Tore ein. Das lag zum Teil an der schlechten Verteidigung des Heiligums, wo der etwas behinderte Brühmüller nicht am Platze war, zum anderen Teil an einem guten Schußvermögen der Pfälzer. Besonders Beyerhanger (linker Flügel), der, von Grieger (Schwach geworfen, durch linke Bälle glänzte, hat Fals den Sieg zu verbanken. Der Schiedsrichter, Herr Klein, woltete einwandfrei seines Amtes. Zu erwähnen ist noch, daß die Pfalzleute unglücklich des Nationalfestes sämtlich mit blau-weißen Schleifen geschmückt waren.

J. M. In Redarhanten fanden sich am vergangenen Sonntag die F.-S. „Victoria“ 1908 Redarhanten und der Fußballklub 1907 Wiesloch gegenüber. Wiesloch hatte Ruhoh und konnte gleich das erste Tor einenden. Durch scharfe Kombination konnte Viktoria 2 Tore vor Halbzeit buchen. Nach Wiederbeginn des Spieles konnte Viktoria noch weitere 3 Tore einenden. Die Wieslocher waren sichtlich ermüdet.

Bierdeiport.

Der Reichsleiter Bismarck in Mannheim hat in seiner Generalversammlung die Jahresrechnung für 1910 veröffentlicht und zugleich den Voranschlag für 1911 beraten und genehmigt. Im abgelaufenen Jahre betragen die Einnahmen 4976 M. 90 Pf. und die Ausgaben 6890 M. 34 Pf. Es hat ein Rückgang von 1910 M. 41 Pf. betragt. Die diesjährigen Einnahmen finden unter den gleichen Proportionen wie vergangenes Jahr am Sonntag den 22. Juli statt.

Aviatik.

Dem süddeutschen Heeresministerium. Die nunmehr schließt, sollen im ganzen 4 überflieger Fliegeroffiziere, die als Lehrer fungieren, zu dem Inverfügbarstellung durch die obersteinstufige Liefebene abkommandiert werden. — In Frankfurt wurde in einer Sitzung, die außer von den drei Flugportlichen Vereinen von Vertretern der Städteverwaltung, des Polizeipräsidiums und des Frankfurter Automobilklubs beider war, bereits der Pakt an die Luft für den Inverfügbarstellung gebildet. An der Spitze stehen Geheimrat Dr. Wand, Dr. von Roth und Geheimrat Dr. Barzentrapp. Den geschäftsführenden Ausschuss repräsentieren Dr. Joseph, Dr. Stute, Major Dr. K.

Reyer und Ingenieur O. Mehnke. Ferner wurden noch eingesetzt ein Ehrenausflug, Wirtschaft, Sport, Flug- und Finanzausflug. Mit der Herstellung des Landungsterrains am Reichsforst Wald soll alsbald begonnen werden.

Für den Europäischen Rundflug hat das in Paris zusammengetretene internationale Komitee, das aus Vertretern Frankreichs, Deutschlands, Belgiens und Englands bestand, die Grundzüge für die Propositionen des internationalen Wettfluges Paris-Berlin-Brüssel-London-Paris in den von uns angegebenen Hauptzügen angenommen. Die Schnelligkeit bleibt die Grundfrage für die Preisverteilung mit Ausnahme einiger Sonderpreise in Deutschland. Auch die Preisberechnung bleibt nach den Beschlüssen unverändert, ebenso die Teilnahme von Passagieren. Als oberste Instanz wird ein Komitee gebildet, das aus den Vertretern der beteiligten Zeitungen sowie General-Kommissionären der einzelnen Länder besteht. Die französischen General-Kommissionäre werden auf der ganzen Strecke tätig sein, diejenigen der anderen Länder nur in ihrem eigenen Gebiet. Nach Schluß der Konferenz teilte der Vertreter der „Standard“ mit, daß die englische Zeitung von ihrer ursprünglichen Absicht einen Teil des Preises für englische Flieger zu reservieren, abgesehen sei. In der Schlußfassung wurden noch einige Punkte geregelt, die bezüglich für die deutschen und französischen Vertreter von Interesse sind.

Wintersport.

Wintersport im Pfälzerwald. Dem Reichslandesausschuß des Pfälzerwaldvereins wurde eine Abstellung für Wintersport angelehnt, deren Vorsitz Herr Lehner von der in Oberaden übernommen hat. Die Errichtung von Wintersportstätten soll in den zurzeit in Arbeit befindlichen Kur- und Sommerfrischen-Bergeländen in hervorragender Weise berücksichtigt werden. Wir bitten deshalb, darauf beachtliche sachdienliche Mitteilungen an den Reichslandesausschuß Ludwigshafen a. Rh., Kaiserstraße 12, richten zu wollen.

Hochleistungs-Reiterklub in Taos. Das Reiterklub-Rebrennen um den Meisterschaftsbecher von Taos gewann der deutsche Bob „Torpedo“ mit Herrn Böder am Steuer und Herrn K. Sid an der Deimle. „Torpedo“ legte die 800 Meter der Schloßbahn in der angegebenen Zeit von 3 Min. 30 Sek. zurück. Nur 1/2 Sekunden mehr gebrauchte der holländische Bob „Sanga-Sanga“ der Herren Gebr. Wenten, während „Mad hant“ mit 1:11 Dritter wurde.

Schwimmport.

Das Wasserball-Spiel Paris-Berlin gewann in Magdeburg Berlin mit 6:3, das Hausmannsverein Dretling-Verlag, Magdeburg, gegen Schleie in 30 Sekunden. — In Hannover, wo der Pariser Wettbewerb der 1. Hannoversche Schwimmklub von 1908 gegenüberstand, wurde das Spiel wenige Sekunden vor dem Schlußpfiff durch die Pariser abgebrochen, angeblich wegen Parteilichkeit des deutschen Schiedsrichters. Bei Halbzeit führte Hannover mit 2:1.

Sundesport.

Verband badischer Kynologischer Vereine. Am Sonntag fand in Karlsruhe eine Versammlung der bad. Kynol. Vereine zum Zwecke der Gründung eines Badischen Verbandes statt. Die Versammlung war von Delegierten der Orte Bruchsal, Heidelberg, Durlach, Freiburg, Durlach, Konstanz, Karlsruhe (Kynolog. Verein Karlsruhe), (Kynologenklub) Mannheim (Sundesport), Pforzheim und Rastatt besucht. Der Einberufener der Versammlung, Finanzbuchhalter Klingmann-Gumbdingen führte den ersten Vorsitz. Die gleich zu Anfang der Versammlung gestellte Frage, ob die Vertreter der anwesenden Vereine für die Gründung eines Verbandes zu haben seien, ergab die einstimmige Zustimmung. Hierauf wurden die provisorisch aufgestellten Satzungen durchberaten. Die Aufnahmegebühr für den Verband beträgt für neu zutretende Vereine 20 M., doch kann dieser Betrag bei kleineren Vereinen durch den Verbandsvorstand herabgesetzt werden. Die jährlichen Verbandsbeiträge betragen pro Mitglied der dem Verbands angehörigen Vereine 30 Pf. Die Satzungen wurden genehmigt und der Verband für gegründet erklärt. Alsdann schritt man zur Wahl des Verbandsvorstandes. Die Wahl des Verbandsvorsitzenden wurde bis zur Einholung der Annahme des hierfür vorgesehenen Herrn ausgesetzt. Die übrigen Posten wurden mit folgenden Herren besetzt: 2. Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. Sellner-Freiburg, 1. Schriftführer Rechtsanwalt Doffner-Karlsruhe (Klub), 2. Schriftführer Rechtsanwalt Graf-Heidelberg, Kassierer Leister-Karlsruhe (Kynol. Verein), Beisitzer die Herren Klingmann-Gumbdingen, Marx-Konstanz, Roth-Mannheim und Böhm-Pforzheim.

Schießport.

Das deutsche Bundeschießen 1912. Zum dritten Mal soll das deutsche Bundeschießen im nächsten Jahr in Frankfurt abgehalten werden. Ein besonders großartiges und vollständiges Fest in geplant, weil es das goldene Jubiläumsschießen ist. Am Samstag fand im Kaiserhof des Rainers die konstituierende Versammlung für die verchiedenen Ausschüsse statt. Oberbürgermeister Biedel schloß die Versammlung mit einer Ansprache. Man wolle dahin streben, daß das Jubiläum-Bundeschießen eine Feiertage werde, die Deutschland und der Stadt Frankfurt würdig sei. Oberbürgermeister Stadtvorstand Adolf Jung betonte, daß die alle drei Jahre wiederkehrenden Bundeschießen die Fortschau bürgerlicher Beschäftigung bilden, die notwendig erfordert aber auch der Charakter der Schützenfeste die Beschäftigung allgemeiner Vergnügungsbedürfnisse. Es muß eine großartige Feiertage werden, eine Veranstaltung, die der alten Tradition und dem Ziele entspricht, den Frankfurt als Feststadt geniesst. Aus Amerika sind bereits Spezialdelegationen aller Schützenverbände, die das letzte Frankfurter Bundeschießen 1887 mitwirkten, angemeldet, und man wird vielleicht auch einige Jubilare von 1867 willkommen heißen können. Die Garantiezettelungen haben schon die Höhe von 300 000 M. erreicht, die höchsten und höchsten Beschörden haben weitgehende Unterstützung zugesagt, und Österreicher haben Tausende für Preise gestiftet. Regierungspräsident Dr. von Meißner vertrat als Vertreter der allgemeinen Bundesverwaltung des Reiches den Wunsch, daß die Feiertage seine Unterstützung. Geh. Justizrat Dr. Friedleben gab als Vorkämpfer der Landesverordnetenversammlung die Infolge, daß diese händliche Körperhaft selbstredend an der großartigen Gestaltung der Jubiläumsschießen teilnehmen werden. Das Ehrenpräsidium hat Oberpräsident von Preußen übernommen. Vorsitzender des Ehrenauschusses ist Oberbürgermeister Dr. Biedel.

kein, ehe der gewünschte Erfolg sich einstellt. Es ist bemängelt worden, daß kein Gesetz über

das Syndikatswesen

norgelegt werden ist. Ich habe schon im vorigen Jahre auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die sich einer zweckentsprechenden Regelung entgegenstellen. Ein besonderer Anreiz, gerade jetzt zur Lösung dieses Problems zu gelangen, kann nicht vorliegen. Jedenfalls wird der Zeitpunkt gesetzgeberischer Maßnahmen, in das Syndikatswesen einzugreifen, erst gekommen sein, wenn wir wissen, wie die Dinge sich entwickeln. Jedenfalls möchte ich jetzt nicht die überaus schwierigen Verhältnisse der Syndikats durch gesetzgeberische Experimente beeinflussen, deren endgültiger Verlauf unvorhersagbar sein würde. Der Abgeordnete Stresemann hat sich demal über den Wirtschaftlichen Ausschuss ausgesprochen. Kommt es dazu? Man hat sich wohl davon überzeugt, daß ich bemüht bin, den Wirtschaftlichen Ausschuss so arbeiten zu lassen, wie es wünschenswert ist. Der Wirtschaftliche Ausschuss hat nicht etwa die Frage, ob Schutz oder Freihandel, zu entscheiden, er hat die verbündeten Regierungen in erster Linie bei der Vorbereitung der Handelsverträge über bestimmte technische Fragen, die gelöst werden müssen, zu unterstützen, und sie ferner in der Abwägung dessen, was in den Handelsverträgen zu vereinbaren ist, zu unterstützen. Ich habe voriges Jahr die Zahl der Mitglieder von 36 auf 48 erhöht. Ein Drittel ist der Landwirtschaft, zwei Drittel sind dem Handel und der Industrie zugefallen. Diese Verteilung entspricht ungefähr den tatsächlichen Verhältnissen. Zwei Drittel der Mitglieder werden vom Deutschen Landwirtschaftsrat, vom Deutschen Handelsrat und in Ergänzung dessen vom Zentralverband Deutscher Industrieller vorgeschlagen. Ich habe immer ungefähr angegeben, welche industriellen Interessen zurzeit im Ausschuss stark oder schwach vertreten sind und auch ungefähr die geographischen Industriebezirke, aus denen die betreffenden Herren stammen, und die Körperschaften geben, danach ihre Präsentation einzurichten. Bei der Ausübung des Berufungsrechts, das mir zusteht, habe ich dann noch weiter gesucht, ausgleichend tätig zu sein. Bei der Vorbereitung der Handelsverträge werden außerdem noch zahlreiche Sachverständige vernommen. Beim schiedlichen Handelsvertrag betrug deren Zahl 250. Auf diese Weise werden mir gewiß allen berechtigten Wünschen gerecht. Bevor wir die gewünschten Erhebungen über

Die Verhältnisse des landwirtschaftlichen Mittelstandes

einleiten, müssen wir erst die Ergebnisse der Verfassungs- und Vertriebsabteilung von 1910 abwarten. Der Staatssekretär äußert sich über die Frage der Konfuzienklausele und verweist auf die großen Meinungsverschiedenheiten in den Interessententreffen. Im vergangenen Jahre hat Müller-Reinigen erklärt, er würde abschließend mit einer Interpellation über die Handhabung des Vereinigungsvertrages kommen, bis die Bundesstaaten sich entschieden haben, das Gesetz zu auszuführen, wie es der Gesetzgeber gemeint hat. In diesem Jahre hat Dr. Müller-Reinigen sich an Stelle der Interpellation schon mit einer Anfrage bei meinem Etat begnügt. Ich schreibe daraus, daß die Verhältnisse nicht mehr so groß sind. (Seitensitz.) Auch meine eigenen Erhebungen weisen zu dem Ergebnis geführt, daß die Verhältnisse in Abnahme sich befinden. Ich selbst habe im letzten Jahre überhaupt keine Beschwerden erhalten, und auch

die Zentralverbände der Einzelstaaten haben mir mitgeteilt, daß die Zahl der Beschwerden bei ihnen abgenommen hat. Wenn immer noch über Klagen geklagt wird, so beruht dies doch nicht auf dem Schluß, daß das Gesetz mangelhaft ist. Man muß doch bedenken, welche Unzahl von Verhandlungen und Umwälzen im Laufe eines Jahres in Deutschland abgehandelt werden. Dann kann man aus der geringen Zahl der Beschwerden wohl entnehmen, daß die Behörden anfangen, sich mit dem Gesetz vertraut zu machen, und zwar schneller, als es selbst die Herren auf der Bank erwarten haben. Die vorgetragenen Beschwerden sind zweifellos ebenso interessant wie wichtig gewesen. Aber das Reich kann doch nur einschreiten, wenn die Bundesstaaten grundsätzlich gegen das Vereinigungsvertrages. Das kann aber nicht behauptet werden. Es bleibt nur der Erfolg des preussischen Ministers des Innern über

die Genehmigung öffentlicher Umzüge

Es wäre allerdings ein grundsätzlicher Verstoß gegen das Vereinigungsvertrages, wenn der preussische Minister des Innern öffentliche Umzüge generell verboten hätte. Das ist aber nicht geschehen. Er hat nur in seinem Erlass am Schluß gesagt, daß in der Regel öffentliche Umzüge unterbleiben sollen, da, wie die Dinge heute liegen, darin eine öffentliche Gefahr liege. Die Möglichkeit von öffentlichen Umzügen hat er also zugelassen. Ich halte es für ausgeschlossen, daß mit Rücksicht auf die zahlreichen Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts der vielfach erörterte Erlass noch weiterhin mißverständlich ausgelegt werden könnte. Öffentlich wird Dr. Müller-Reinigen im nächsten Jahre an Stelle einer Interpellation die freundliche Feststellung machen können, daß er jetzt mit der Handhabung des Vereinigungsvertrages zufrieden ist. (Seitensitz.)

Dr. Müller-Reinigen hat dann ein geschicktes Eingreifen verlangt, durch Vorschriften über

die Verschaffenheit der Wahlurnen

das Wahlgewinnnis zu sichern. Bei den beiden letzten Reichstagswahlen, die auf Grund des neuen Wahlgesetzes vorgenommen wurden, waren rund 60 000 Wahlurnen im Gebrauch. Proteste wegen der fehlerhaften Beschaffenheit der Wahlurnen lagen im Jahre 1908 102 und im Jahre 1907 54 vor. Diese 156 Fälle machen 1,2 pro Tausend aus, und die Wahlprüfungskommission hat nur etwa 50 für beschwerdlich gehalten. (Hört! Hört! rechts.) Unter diesen Umständen kann man wirklich nicht die Notwendigkeit des Erlasses geschickter Vorschriften anerkennen. Ich stelle aber ausdrücklich fest, daß es unannehmlich ist, wenn Wahlvorstände sich dazu hergeben, durch künstliche Manipulationen das gesetzliche garantierte Wahlgewinnnis zu durchbrechen. (Rebächer Beifall.) Aber es ist eben so unannehmlich, oder noch unannehmlicher, wenn Doppelmoral vorzukommen, wenn Stimmgeld für Leute abgegeben werden, die gar nicht am Orte der Wahl wohnen. Es ist vorgekommen, daß dieselben Leute an drei Stellen wählen. (Hört! Hört! rechts.) Zuruf links: Die Leute werden ja bestraft! Ich habe auch hierüber eine Statistik aufgemacht, und es hat sich herausgestellt, daß es in den allerersten Fällen möglich gewesen ist, den Stimmgeld zu fassen oder zu überführen. Wie weit gelündigt wird, können Sie daraus ersehen, daß in Bremen bei einer einzigen Wahl 72 Personen ihr Wahlrecht ausübt haben, die unbekannt wohnen von Bremen verzogen waren. Bei Gelegenheit wäre es gewiß an der Zeit, diese und andere Uebelstände auszumerken. Aber das kann nicht ein überlasteter Reichstag machen. Die Frage der kleinen Wahlbezirke ist nicht so einfach zu regeln. Meine Wahlbezirke haben für die Wähler ein großes Interesse,

das meine Wege zurückzuführen haben. Dem erhöhten Schutz des Wahlgewinnnisses auf der einen Seite steht also die Beschränkung vieler Wähler in der Ausübung ihres Wahlrechts auf der anderen Seite gegenüber. Ich werde aber speziell

vor den nächsten Neuwahlen

dafür Sorge tragen, daß dieser Forderung die volle Aufmerksamkeit geschenkt wird und ich werde die Behörden darauf aufmerksam machen, daß als Wahlurnen nicht Gefäße verwendet werden sollen, die zu Mißbräuchen Veranlassung geben können, und daß auch sonst alles geschieht, um das Wahlgewinnnis zu sichern. (Beifall.) Ich habe die Bundesregierungen um Anordnungen ersucht, daß die Erziehungswahlen in denselben Prüfen erledigt werden, in denen Neuwahlen nach der Auflösung stattgefunden haben. Was das Theatergesetz anlangt, so hat Preußen Vorschläge gemacht, die im Bundesrat demnächst erörtert werden sollen. Wenn Dr. Müller den Wunsch ausgesprochen hat, auch die Theaterzensur bei dieser Gelegenheit zu regeln, so möchte ich davon abkennen. Die Ergebnisse der Beratung im Bundesrat werden demnächst mit den Interessenten besprochen werden. (Rebächer Beifall.)

Hr. Brejsti (Vole):

Wie sieht es mit der Reichsversicherungsordnung? Wie erwarten nicht viel von ihr. Denn vorläufig bringt sie nur neue Lasten. Der Redner führt Beschwerde über die Befragung von Invalidenrenten. Die bisherige Wohnungsfürsorge ist ungenügend, sie wird zudem in Preußen zu politischen Zwecken mißbraucht. Ein Regierungsrat hat gesagt, der Westen des Reichs werde jetzt von den Polen verfehlt. Das ist eine Unverschämtheit. Präsident Graf Schwerin ruft den Redner zur Ordnung. Wenn Dr. Stresemann den sozialdemokratischen Terrorismus beurteilt, mußte er auch den Terrorismus brandmarken, den die Schlotbarone im Westen durch die Arbeitsnachweise ausüben. Die Polizei sucht vielfach politische Vereine zu verfolgen, sie wird zudem in Preußen zu politischen Zwecken mißbraucht. Die polnischen Vereine werden von den Landräten geradezu mißhandelt. Der Sprachenparagraf wird in der willkürlichsten Weise angewandt. Die Polen leiden ebenso unter dem Polizeifabel, wie die Leute in Mosbit.

Hr. Rieseberg (Wirtsch. Bgg.):

Wenn die Nationalliberalen wirklich so landwirtschaftlich-freundlich sind, dann haben sie jetzt die beste Gelegenheit, es zu beweisen. Dann sorgen Sie dafür, daß in Gießen nicht der Sozialdemokrat gewählt wird. (Lachen links.) Für Turin darf keine größere Summe gewährt werden. Der Mittelstand hat an diesen Wellenschlägen kein Interesse. Der Redner kritisiert dann die Handelsvertrags-Vollzieher.

Die Sozialdemokraten suchen nur die Arbeiter zu verheizen. Aber es gibt noch vernünftige Arbeiter, die sich nicht einjagen lassen. Entweder ist es Dummheit oder betrocknete Verheuzung, wenn die Sozialdemokraten behaupten, dieser Reichstag habe sozialpolitisch nichts getan. Es ist der Mund der Gewerkschaften, daß sie sich den „Genossen“ verschrieben haben. Der Redner spricht dann unter zahlreichen Zwischenrufen der Sozialdemokraten gegen den sozialdemokratischen Väterverband, bei dem Schieber erster Ränge tätig seien. Der Redner tritt dann nochmals die bereits vom Hr. Pauli vorgebrachten Mittelstands-forderungen.

Kommen noch Hr. Bruhn (Hr.) gesprochen hatte, verlegte das Haus die Weiterberatung auf Dienstag 1 Uhr. Schluß gegen 8 Uhr.

Briefkasten.

Anfragen werden nur dann beantwortet, wenn die Abonnements-Darstellung beiliegt. Anonyme Anfragen wandern in den Papierkorb. Mündliche oder schriftliche Auskunft wird nicht erteilt. Abonnent G. A. Wir sind hierzu außer Stande, die Frage bezüglich zu beantworten. Privatpersonen gibt es so ziemlich und bei den meisten ist die rechte Lebensmittelpreise für die Gewinn nicht abzuwägen, daß er Ertrags für eine Familie bietet. Abonnent H. S. H. Versch wurde uns als ein gutes Waschmittel ohne schädliche Substanzen empfohlen. H. S. V. Wenn Sie nachweisen können, daß durch das Nichtlösen der Abwägung Ihnen durch den Mieter ein Schaden verursacht worden ist, so können Sie selbstverständlich den Mieter für den Ihnen ausgeübten Schaden verantwortlich machen. Abonnent J. S. W. Nach dem Wortlaut des Vertrages können Sie nicht auf 3 Monate kündigen, sondern haben quartalsweise Kündigung und können daher nur auf 1. April, 1. Juli und 1. Oktober eine Kündigung aussprechen. Diese Kündigungserklärung muß jedoch spätestens am 31. Dezember, 31. März bezw. 30. Juni im Befehl des Vermieters beim. des Mieters sein.

Hr. Sch. Fragen Sie einmal in der fünfjährigen Kahlheit von Frau Kordendörfer in Cherode am Harz wegen der Reproduktion befragter Gruppe an. Jährlicher Abkondent, Demian wird, einmal von den österreichischen Behörden mit Erfolg angehandelt, darf aber nur bei Tage benutzt werden, wegen dessen Feuergefährlichkeit. Sonst liefert aus folgenden Flüssigkeiten: 15 Gr. Bergamottöl, 20 Gr. Lavendelöl, 5 Gr. Zitronenöl, 200 Gr. Eucalyptenöl, 1000 Gr. 90prozentiger Spiritus. Abonnent H. A. Man behandelt die Linsenflöhe zuerst mit einer verdünnten Ammoniaklösung, dann mit warmem Wasser. Hr. H. 1. Sie können zu jedem Monatsanfang spätestens am 15. d. nächsten 2. Schriftliche oder mündliche Kündigung ist ausweisend, 3. Wenn Kündigungen nicht erfolgt sind, und der Grund eine arge Beschäftigung verursacht, können Sie sofort ansprechen. Hr. S. hier. Es gibt so unendlich viele verschiedene Holzarten, daß es unmöglich ist, sie alle anzuführen. Ueberdies laien Sie nicht, ob es sich um Eichenholz, Buchholz, Kieferholz, etc. Weise handelt. Für Kündigungen mit Alkohol werden 20 Gramm des feinsten Alkohols an pure 100% Alkohol mit 1 Liter Wasser verdünnt, und diesem unter Umrühren tropfenweise Salzwasser bis zum sauren Vorhandensein des Weines nach leichterem zugesetzt. Das zu betragende

Holz wird mit dieser Mischung zweimal nach vorherigem Trocknen dann angestrichen. Man erhält folgende Färbungen: Farnenholz gelbbraun, Ahornholz rötlichbraun, Eichenholz gelbbraun. Soda, Kalkstein, 1. 1 Kilogramm Paraffin wird mit 25 Gr. gelbem Salpater und 5 Gr. Mirbanoil vermischt und nach gehörigem Rühren unter Umrühren in Formen gegossen. Behuts Anwendung schmilzt man das Soda wieder und vermischt dasselbe mittelst Bürste oder Pinsel auf den zu glättenden Fußboden, wo man es durch Verarbeitungen einwirkend verteilt. 2. Weich wird einfach Talcum genommen. Man kann aber auch das Talcpulver mit geschmolzenem Paraffin richtig vermischen und die noch heiße Mischung, die durch Dorn etwas geläutert werden kann, durch ein mittelgroßes Drahtsieb passieren. Sie erhalten also Kaminsteine beim Trocknen. Abonnent H. S. Sie müssen haltend Ende März zu Ende April kündigen, da die Kündigung nur während der 3 ersten Monate erfolgen darf.

Die Rebächle.

Roman von Hermine Billinger.

(Fortsetzung.)

40) Sie waren bei dem Gutshaus angekommen. „Wo ist sie?“ „Ich glaube im Garten.“ Unruhig lief vorwärts ins Haus. „Darin zeigte sie ihm den Weg.“ „Vielleicht auf einem Baum.“ flüsterte sie ihm lächelnd zu. Als er in den Garten trat, merkte er sofort an der heftigen Bewegung in der Krone eines Apfelbaumes — dort drin sah sie. Renk war sehr blaß. Nun kam auch dort oben ein blaßes Gesicht zum Vorschein. „Wollen Sie sich nicht lieber herunterdemütigen?“ fragte er. „Sie stehen mir zu hoch.“ Kraftvoll schwang sie sich auf die Leiter und hing an ihr zur Erde. „Weinische Schächtern standen sie einander gegenüber.“ „Dann sonden sich ihre Hände.“ „Dabei Sie denn nicht gewußt,“ rief er schwer atmend bedrohlich, „nicht gewußt?“ „Sie konnten nicht sprechen.“ „Sie gingen tiefer in den Garten.“ „Erst kurz vor Tisch tauchten sie im Speisezimmer auf und stellten sich als Verlobte vor.“ „Kraß war außer sich: „Hätte ich das früher gewußt — nun haben wir nichts als unser gewöhnliches Sonntagsgewest.“ „Hejperus griff nach dem Krug: „Ich will wenigstens von unserm Besten holen, mit unserm Sauerling können wir nicht anstoßen.“ „Doch, doch“, rief der Doktor, „alles lassen, wie es ist — ein neuer Bruder ist gekommen, weiter nichts.“ „Den hat aber der Storch nicht gebracht,“ meinte der älteste der Professoren. „Da lachten sie alle und setzten sich an den Tisch, und Renk freute sich all der wunderlichen Namen, die er zu hören bekam, sah mit Lust die Hausfrau das fastige Stück Rindfleisch verteilen, und als sie sich entschuldigte und sagte: „Recht gibt's nur noch ein Pannenfleisch und Zwerfägen“, tröstete er die kleine Frau mit der Versicherung, daß er sich auf der weiten Welt nichts Besseres wünsche. „Hejperus ging herum und füllte die Gläser mit seinem süß-

gezogenen Sauerling; auch die Professoren unien am Tisch bekamen ihr Glas gefüllt, und Renk trank und trank, alles kam ihm prächtig vor, und nur über eins wunderte er sich — daß die alte Magd, die das Essen brachte, allein von allen mit ihrem wirklichen Namen angeredelt wurde. „Da sagte ihm Leithammel: „Die hat auch ihren Hebernamen — Rauhbein — aber sie hat ihn überwunden. Ich muß den meinen erst wieder zu verdienen suchen.“ „An der Gelegenheit wird's nicht fehlen,“ meinte Renk, „dürfen wir hier einstecken,“ fragte er, „wenn wir müde sind von der Arbeit, erschöpft von dem Leid rings um uns her? Denn große Aufgaben erwarten uns. Ich werde ein Heim gründen für Lungenscheidende im süßlichen Schwarzwald. Seit lange mein Wunsch. Aber jetzt erst, da ich einer so tüchtigen Gehilfin sicher bin, wage ich die Tat.“ „O Leithammel,“ nickte Unruhig der freudig erglühenden Schwester zu. „Kraß sah die ganze Zeit in innerm Kampfe da. Die Sprache Renk's, die ihr so fremd klang, wie vertraut schien sie den Schwester zu sein. Eine Ahnung aberkam sie, daß irgend etwas sie von diesen trennte, und es fuhr ihr durch den Sinn: Am End hat Großmama doch recht gehabt.“ Unruhig hatte das Zimmer verlassen. Nun kam sie wieder mit dem Kistlein, vor dessen Öffnen sie sich so sehr gefürchtet hatte. Sie stellte es auf den Tisch mit den Worten: „Wir sind jetzt alle so glücklich — da hab' ich gedacht, jetzt ist der Moment gekommen.“ Leithammel teilte Renk die Verwandnis mit dem Kistchen mit, und sie lasen miteinander die in altmodischer Schrift geschriebene Adresse: „An Frau Großi Wohlgeboren Hofhauspielerin in Freiburg am Rauen.“ Hejperus holte die Heizjange herbei und machte sich über die Riegel her. Sie sahen wie für die Ewigkeit eingeschlossen. „Kraß kam flugs mit dem Dolchmesser und schob es unter die Decke des Kistchens. Da floß's auf.“ „Alle umstanden's, eng aneinander gedrängt. Unruhig war tief-blaß.“ „Oben auf lag ein kleiner ovaler Rahmen.“ „Es war ein Doggenkopf.“ „Unser Ungroßmutter mit Großmama“, sagte Unruhig. „Es war ganz still.“ „Der Doktor hielt das Bildchen in der Hand: „Diese Frau, so aufrecht, so resolut, so brav —“ murmelte er, „ein Charakter — das Kind aber — da ist freilich alles Natur, Leben, Hebermut.“ „Das Bildchen ging nach Hand zu Hand.“

„So war Unruhig als Kind — ganz wie Großmama,“ sagte Leithammel. „Und Du bist Deine Ungroßmutter,“ erklärte Renk. „Ja, ach ja,“ nickte Leithammel, den Blick auf das Bildchen gerichtet, „jetzt verstehe ich — jetzt ist mir alles klar.“ „Und ich — ich?“ fragte Kraß zum drittenmal. Eine augenblickliche Stille, dann rief Unruhig: „O Kraß, Kraß, Du hast das Beste — Du hast Großmama's sorgende Hand.“ „Da stieg etwas Abendiges in die Augen der jungen Frau: „Ich werde in die Küche gehen und Krapsen zum Kaffee kochen.“ „Siehst Du, siehst Du,“ nickte ihr Hejperus zu, „ja, ohne Dich ging's uns allen schlecht.“ Jubelnd folgten die kleinen Professoren der Mutter in die Küche. Zwei Briefe lagen oben auf dem Kistchen, einer von der Hand der Ungroßmutter, einer von der Großmama. Der übrige Inhalt bestand aus völlig zerbrockeltem, zu Stein erhärtetem Gebäck. Leithammel verglich die Daten der Briefe. „Du mußt den von Großmama werst lesen.“ „Sagte sie zu Unruhig, ja Du, dann ist's, als hörten wir Großmama sprechen.“ Unruhig las: „Liebe Mutter! Du kannst mir glauben, es tut jedem leid, daß ich schon verheiratet bin. Schon zwei Brüngen haben mir ihre Hand auf links angeboten. Hoops, hab ich gesagt, bedank mich schön, bin eine von Nummer Rechts.“ Als ich hier zum Intendanten sagte: „Wissen Sie, wir müßte unser Hochzeitstisch rauhspieck“, hat er sich halb tot gelacht. Dann hat er gesagt: „Wie alt sind Sie?“, „Nicht mehr als zwanzig“, „Lieber Sie Ihren Mann?“ fragte er, „Heillos!“, „O weh!“ ruft er. Da hab ich ihn ausgelacht.“

Osram-Lampe
anerkannt beste Metallfadenlampe
Reichhaltiges Lager in allen gangbaren Typen
für Engros- und Detail-Verkauf. 7275
Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H.
4, 8/9. — Telephon 662, 980 u. 2092.
Hauptvertretung der Osram-Lampe.

Vermischtes.

Junger Oberarzt in Pannheim wünscht die Bekanntschaft einer jungen Französin...

Yoghurt

Gegen Entzündung von 2. Grades ist Jedermann das Verfügen wie von vulgärischen Familien und europ. Anhalten...

Umbauten und Maurerarbeiten aller Art vorerst schnell und billig.

Eine in allen Nahrungsmitteln erfahrene Köchin sucht Kunden zum auswärts. Off. Nr. 46912 an die Exped. d. Bl.

Geld! sofort Geld!

Gabe Vorschuss bis zu Taxipreisen auf Möbel, Waren und Gegenstände, die nur zur Veräußerung übergeben werden.

Kasse Aktzionator Fritz Best, u. Taxator Q4, 3 Tel. 2219, Q4, 3

Südtür Knabe 15 Monat blonder alt, an Kindesstatt zu geben. Zu erf. Rosen in der Exped. 46907

Heirat.

Handwerker, 29 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines passenden Mädchens...

Stellen finden.

Schiffahrts- und Expeditionsgeschäft sucht per sofort mit diesem Verhältnis...

Existenz!

Für Mannheim, Ludwigshafen u. Heidelberg ist die Kärtn-Verwaltung einer erstklassigen...

Heirat.

Ein Witwer Mitte 40er J. Schreiner in seiner Gr. sucht die Bekanntschaft eines...

Geldverkehr

1. Hypotheken auf La. Mannh. Ostf. 50%, d. Schlags. 1/2, Zins auf 8. industri. Bank...

Zu verkaufen.

1 Gasherd, 1 Yara, gebraucht, 1 Kinderwagen bill. zu verkaufen.

Photo-

Maßnahmen mit 3 Dopp. Köstern billig abzugeben. Schwelingerstr. 92 II.

Ein gebr. Gasherd

3 Platten, nebst Ständer bill. zu verk. L. 15, 15 & Trepp. 46910

Pol. Bettstelle

Sehr billig zu verkaufen. O 7, 11, hinter aus. Nachb. 46911

Umzugs-Verkauf J. Hochstetter

Für diese Woche sind ausgerollt:

300 Fenster-Gardinen

weiss, crème, bunt Stores Bonne femmes und feine Fensterdekorationen, nur beste moderne Sorten Sehr bedeutende Rabatte.

26jähr. Landwirt Unbr. Hieser d. r. Refere., sucht in Mannheim oder Ludwigshafen passende Stelle...

Fräulein tüchtig im Nähen u. allen häusl. Arbeiten sucht Stelle bis 1. April...

Modes. Tüchtige Modistin für feineren u. mittl. Genre (Schöner Ind. kein Spezialgeschäft)...

Stellen finden. Schiffahrts- und Expeditionsgeschäft sucht per sofort mit diesem Verhältnis...

Existenz! Für Mannheim, Ludwigshafen u. Heidelberg ist die Kärtn-Verwaltung einer erstklassigen...

Heirat. Ein Witwer Mitte 40er J. Schreiner in seiner Gr. sucht die Bekanntschaft eines...

Geldverkehr 1. Hypotheken auf La. Mannh. Ostf. 50%, d. Schlags. 1/2, Zins auf 8. industri. Bank...

Zu verkaufen. 1 Gasherd, 1 Yara, gebraucht, 1 Kinderwagen bill. zu verkaufen.

Photo- Maßnahmen mit 3 Dopp. Köstern billig abzugeben. Schwelingerstr. 92 II.

Ein gebr. Gasherd 3 Platten, nebst Ständer bill. zu verk. L. 15, 15 & Trepp. 46910

Pol. Bettstelle Sehr billig zu verkaufen. O 7, 11, hinter aus. Nachb. 46911

Stellen suchen. Junger Mann, 21 J. alt, militärfrei, mit sehr schöner Handsch. u. gut. Kenntn. in...

26jähr. Landwirt Unbr. Hieser d. r. Refere., sucht in Mannheim oder Ludwigshafen passende Stelle...

Fräulein tüchtig im Nähen u. allen häusl. Arbeiten sucht Stelle bis 1. April...

Modes. Tüchtige Modistin für feineren u. mittl. Genre (Schöner Ind. kein Spezialgeschäft)...

6. 9 Ecke kl. Planken (Neubau). Herrschaftliche Wohnung 4. Stod, 3 Zimmer, Küche, Bad, 2 Manierden, Zentralheizung...

7. 15 Heidelbergerstr. 3 Tr. schöne mod. S-Z-Wohnung. Warmwasser-Heizung, er. Hebe zu vermieten.

Moderne Villa erst. 11 Zimmer, Diele, Badezimmer, im großen Park idyllische Lage i. Schriesheimer Tal zu verkaufen...

Nultstr. 14 part. Nähe Tennisplatz u. Luisenpark, sehr schöne 3 Zimmer-Wohnung...

Sekkenheimerstr. 14 in feiner Lage bei der Kunsthalle, eine schöne 6 Zimmer-Wohnung...

Parkring 35. Hochherrsch. Wohnung, vollst. neu herger., 6 sehr große Zimmer...

Rheinwillenstraße 11 elegante 3 Zimmer, Bad und Kamin, 1. Stod, auf 1. April zu verm.

Rheinaustr. 19 (Johannistriede) II. Stod, 6 Zimmer mit Subdör u. vermieeten.

Rheinaustr. 22 via-a-vis der Johannistriede, schöne 4-Zimmerwohnung...

Wirtschaften. Für gutgehende Schifferwirtschaft werden taugliche Mietet gesucht.

Wohnungen. Breitestr. L 1, 4 2. St. gegenüber dem Kaufhaus schöne 3 Zimmerwohnung...

Wohnungen. U 2, 22, drei Zimmer, Küche etc. schöne 2-Zimmer-Wohnung...

Wohnungen. U phornstr. 28 3 Zimmer mit Küche billig zu vermieten.

2 u. 3 Zim.-Wohnung. schön ausgestatt. mit Sub. ab 1. April preisw. zu v. Mühl. Speises. Straße 19. Tel. 4227.

2 u. 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Nägelsbachstr. 22, Bureau. 22479

2 Wohnungen I. u. II. Stod, je 3 Zimmer, Küche u. Bad, zu vermieten.

Wohnungen Mehrere 3 und 4 Zimmerwohnungen mit Bad, te. per sofort oder später zu vermieten.

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen in einl. u. best. Lage, in versch. Stadtteilen u. v. Bureau Dr. Metzger, 6, Telefon 1251.

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen in einl. u. best. Lage, in versch. Stadtteilen u. v. Bureau Dr. Metzger, 6, Telefon 1251.

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen in einl. u. best. Lage, in versch. Stadtteilen u. v. Bureau Dr. Metzger, 6, Telefon 1251.

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen in einl. u. best. Lage, in versch. Stadtteilen u. v. Bureau Dr. Metzger, 6, Telefon 1251.

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen in einl. u. best. Lage, in versch. Stadtteilen u. v. Bureau Dr. Metzger, 6, Telefon 1251.

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen in einl. u. best. Lage, in versch. Stadtteilen u. v. Bureau Dr. Metzger, 6, Telefon 1251.

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen in einl. u. best. Lage, in versch. Stadtteilen u. v. Bureau Dr. Metzger, 6, Telefon 1251.

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen in einl. u. best. Lage, in versch. Stadtteilen u. v. Bureau Dr. Metzger, 6, Telefon 1251.

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen in einl. u. best. Lage, in versch. Stadtteilen u. v. Bureau Dr. Metzger, 6, Telefon 1251.

2 u. 3 Zim.-Wohnung. schön ausgestatt. mit Sub. ab 1. April preisw. zu v. Mühl. Speises. Straße 19. Tel. 4227.

2 u. 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Nägelsbachstr. 22, Bureau. 22479

2 Wohnungen I. u. II. Stod, je 3 Zimmer, Küche u. Bad, zu vermieten.

Wohnungen Mehrere 3 und 4 Zimmerwohnungen mit Bad, te. per sofort oder später zu vermieten.

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen in einl. u. best. Lage, in versch. Stadtteilen u. v. Bureau Dr. Metzger, 6, Telefon 1251.

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen in einl. u. best. Lage, in versch. Stadtteilen u. v. Bureau Dr. Metzger, 6, Telefon 1251.

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen in einl. u. best. Lage, in versch. Stadtteilen u. v. Bureau Dr. Metzger, 6, Telefon 1251.

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen in einl. u. best. Lage, in versch. Stadtteilen u. v. Bureau Dr. Metzger, 6, Telefon 1251.

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen in einl. u. best. Lage, in versch. Stadtteilen u. v. Bureau Dr. Metzger, 6, Telefon 1251.

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen in einl. u. best. Lage, in versch. Stadtteilen u. v. Bureau Dr. Metzger, 6, Telefon 1251.

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen in einl. u. best. Lage, in versch. Stadtteilen u. v. Bureau Dr. Metzger, 6, Telefon 1251.

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen in einl. u. best. Lage, in versch. Stadtteilen u. v. Bureau Dr. Metzger, 6, Telefon 1251.

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen in einl. u. best. Lage, in versch. Stadtteilen u. v. Bureau Dr. Metzger, 6, Telefon 1251.

2 u. 3 Zim.-Wohnung. schön ausgestatt. mit Sub. ab 1. April preisw. zu v. Mühl. Speises. Straße 19. Tel. 4227.

2 u. 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Nägelsbachstr. 22, Bureau. 22479

2 Wohnungen I. u. II. Stod, je 3 Zimmer, Küche u. Bad, zu vermieten.

Wohnungen Mehrere 3 und 4 Zimmerwohnungen mit Bad, te. per sofort oder später zu vermieten.

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen in einl. u. best. Lage, in versch. Stadtteilen u. v. Bureau Dr. Metzger, 6, Telefon 1251.

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen in einl. u. best. Lage, in versch. Stadtteilen u. v. Bureau Dr. Metzger, 6, Telefon 1251.

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen in einl. u. best. Lage, in versch. Stadtteilen u. v. Bureau Dr. Metzger, 6, Telefon 1251.

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen in einl. u. best. Lage, in versch. Stadtteilen u. v. Bureau Dr. Metzger, 6, Telefon 1251.

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen in einl. u. best. Lage, in versch. Stadtteilen u. v. Bureau Dr. Metzger, 6, Telefon 1251.

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen in einl. u. best. Lage, in versch. Stadtteilen u. v. Bureau Dr. Metzger, 6, Telefon 1251.

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen in einl. u. best. Lage, in versch. Stadtteilen u. v. Bureau Dr. Metzger, 6, Telefon 1251.

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen in einl. u. best. Lage, in versch. Stadtteilen u. v. Bureau Dr. Metzger, 6, Telefon 1251.

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen in einl. u. best. Lage, in versch. Stadtteilen u. v. Bureau Dr. Metzger, 6, Telefon 1251.

B 6, 7a 2 Z., schön möbl. Zimmer, tel. 46912

B 6, 8, möbl. Part.-Zim. zu verm. Näg. 2. St. 46913

C 1, 14, 2 Tr., großes feines möbl. Zim. zu verm. 46917

C 1, 15 3. Stod Vorderb., schön möbl. liertes Zimmer auf die Straße gehend, zu vermieten. 22149

C 2, 24, 2 Tr., 1 schön möbl. C Zimmer tel. an v. m. 22387

C 3, 4 2. St., 2 Z., 200 m. im Schloß, zu verm. Bad und Tel., Gaslicht vorhanden. Anfragen Part. 46919

C 4, 5 schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Näheres part. 46917

C 4, 15 1 Trepp. gut möbl. Wohn- u. Schlafzim., mit sep. Zimmer zu vermieten. Näg. 1 ober 2 Tre. pen. 22414

C 8, 18 2 Trepp. rechts, schön möbl. Part.-Zimmer sofort zu vermieten. 22413

D 1, 2 Paradenstr., 2 Tr., schön möbl. Zimmer auf die Straße gehend, zu vermieten. 22413

D 5, 6 ein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 22385

D 6, 4 schön möbl. Zimmer mit sep. Schlafzim. u. v. m. 46919

D 7, 17 2 Tr., schön möbl. Zimmer, tel. an v. m. 46914

D 8, 1, 2 Tr. rechts. Ein gut möbl. Zimmer auf die Straße gehend, per 1. April zu verm. 46919

F 1, 8 2 Trepp. direkt am Markt, möbl. Zimmer, billig zu vermieten. 46916

G 3, 7 2 Tr., 1.6 in d. Röh. d. Markt, schön möbl. Zimmer, an ang. Tel. sofort zu verm. 46914

G 3, 17 2. St. feines (mahl. möbl. Zimmer an 1. od. 2. auf. Tel. billig zu verm. 46917

G 5, 7 2. St., schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 46916

G 7, 29 1 Tr. bef. möbl. per. Zimmer, tel. an v. m. 46919

H 7, 19 2. Stod, Ring, schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 22384

K 2, 21, möbl. Part.-Zim., tel. od. sep. u. v. m. 46919

K 3, 1 2. Stod, schön möbl. Zimmer, per 1. April zu verm. 22454

L 4, 9 2. Stod, schön möbl. Zimmer, tel. an v. m. 46917

L 12, 4 möbl. Part.-Zimmer, tel. od. sep. u. v. m. 22415

N 2, 2 möbl. Zimmer i. 1. St. tel. an vermieten. 46919

N 3, 12 sep. Ring, tel. an verm. Näg. part. 46917

N 4, 17, gr. u. möbl. Zimmer, tel. an v. m. 46919

P 2, 10 1 Tr., schön möbl. Zimmer, tel. an v. m. 46919

P 2, 6 1. St. rechts, 1 gut möbl. Zimmer tel. an verm. Näg. O 2, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

P 4, 7 1 Tr., u. möbl. Zimmer, tel. an vermieten. 46919

R 7, 1, 2 Tr., gut möbl. Zimmer, tel. an verm. 46917

R 7, 28 part. schön möbl. Part.-Zim. tel. an verm. 46917

S 3, 6 2. St., schön möbl. Zimmer, tel. an verm. 46919

S 4, 13 1 Tr. 1. St., schön möbl. Zimmer, tel. an verm. 46919

S 6, 18 4. St., 1. u. 2. Zim. u. 2. od. 3. bef. möbl. tel. an verm. Nägelsb. 92 II., 46914

S 6, 37 2 Tr., schön möbl. 2 Zimmer u. Küche auf 1. April zu vermieten. 46919

T 6, 27 Ring, Tennplatz, schön möbl. Zimmer, tel. an verm. 46919

U 1, 23 2. St., schön möbl. Zimmer, tel. od. sep. u. v. m. 46919

V 1, 13 2. St., schön möbl. Zimmer, tel. an verm. 46919

V 1, 13 2. St., schön möbl. Zimmer, tel. an verm. 46919

V 1, 13 2. St., schön möbl. Zimmer, tel. an verm. 46919

Wohnungen.

F 7, 18

2 Treppen, schön geräumige 6 Zimmerwohnung mit Küche, Bad, nebst all. Zubehör per 1. April zu vermieten. 22102 Näheres 2. Stod.

G 2, 15 3 Sim. u. Küche evtl. Manfarge u. 1. April zu verm. 22427

G 3, 15

3 schöne Zimmer, Bad, Küche, 4. Stod per 1. April zu verm. Näh. Robert 2.332

G 7, 22 schöne 5 Zimmerwohnung, zu verm. Küche, 2. Stod. 22342

K 5, 8 4 Zimmer u. Zubeh. beland. f. Mädchen, Dienerschaft etc. geeignet, sofort oder später zu verm. Näheres 2. Stod. 22504

M 4, 1 1 Tr., gut möbl. 3 Sim. m. Verh. A. v. 46729

O 4, 5 2 St., 4 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. O 4, 4. St. 46601

S 3, 7a 2. Stod 3 Zimmer u. Küche p. 1. April zu vermieten. 22479

T 2, 16 schön, leeres 3. m. vor dem Altkirchhof zu verm. Näh. 1 Tr. 22222

Reuben F 5, 17 u. 18, 6 St., schöne 4-Zimmerwohnung, Bad, Speisekammer u. Zubehör sowie gr. heller Vorderbereich f. Kundendienst, Lift, Kamin, etc. u. f. m. per 1. April od. lat. zu verm. Näheres parterre. 22508

T 6, 14 3 Sim. mit Küche, sofort 1 Sim. mit Küche zu vermieten. Näheres 3. St. 46428

U 1, 9 Breitenstr. 3. u. 4. 3-4 Sim. (Ballon) u. Zubeh. p. 1. 4. zu verm. Preis 200. Näheres bei Frau Thiele, Daiselstr. 22334

U 1, 14 Breitenstr. 1 Tr., 4 Zimmer u. Zub. 1. u. 2. 22007

U 2, 8 schöne 3-Sim.-Wohnung, parterre, zu verm. zu erfragen bei Wadel im 2. Stod. 46405

U 3, 24

schöne 3-Zimmerwohnung mit Küche an H. Familie zu verm. 46884

U 4, 8 2. Stod. gr. leeres neu herger. Zimmer, lat. zu verm. 46868

U 4, 21 schöne 5-Zimmerwohnung, 616 1. April zu vermieten. 22451

U 4, 25 3. Stod 3 Zimmer, Küche u. Bad per 1. April od. später zu verm. Näh. U 5, 18. 22328

U 6, 12 7 Zimmer, Küche und Bad per sofort oder später zu vermieten. 22248

U 4, 26

3 Sim., Küche, Bad, Speisek. u. verm. Näh. bei Wadel, U 4, 23, II. oder W. W. W. 22328

Ungartenstr. 82 schöne 3-Zimmerwohnung mit Balkon, 3. Stod, lat. zu verm. Näheres par. 46707

Ungartenstraße 45 2. Stod, 2 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. 46293

Zu vermieten: Augusta-Anlage 9, 2. Stod, herrschaftliche Wohnung, 3 Zimmer u. geschlossenen Veranda u. per 1. April. 21291

Bachstr. 2 (gegenüber dem 2. Hof) 4 Zimmerwohnung mit Bad u. reichl. Zub. per 1. April. Näheres Augusta-Anlage 9, Bureau.

Augusta-Anlage 27 2. Stod, herrschaftliche 6-Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres 3. Peter, Rotengartenstr. 22. 2 8-1

Waldenstr. 18, 1 Zimmer u. Küche zu verm. 46729

Waldenstr. 3, Parterre, u. 4 3. m. Küche u. reichl. Zub. im 1. Hof, per 1. April zu verm. Bei 4 Tr. per 3 Zimmerwohn. u. Zub. m. Weg. bill. zu verm. Näh. bei 4. St. I. 46257

Waldenstr. 11, II., 3 Sim. u. Küche zu verm. Näh. Robert, 2. Stod od. Wadel, M 6, 13, Fernsprecher 3328. 22423

Breitestraße U 1, 13 2. Stod, schöne 3-Sim.-Wohnung, 4 Zimmer u. Küche, Speisekammer und Zubehör per 1. April zu vermieten. 21271

Näheres U 1, 12, im Restaurant-Café.

Zur Konfirmation u. Kommunion

empfehle ich meine frisch eingetroffenen Neuheiten

in Damen-Kleiderstoffen

Table with 3 columns: Schwarze Kleiderstoffe, Weisse Kleiderstoffe, Farbige Kleiderstoffe. Lists various fabric types like Façonne, Cheviot, Crêpe, etc. with prices per meter.

Kaufhaus D. Liebhold, H 1, 4 Breite-strasse.

Real estate advertisements for various properties including Friedrichsplatz 17 II, Hafenstraße 26, and others, with details on room counts and rental terms.

Advertisement for M. Klein & Söhne featuring 'Herrenhemden nach Mass' (men's shirts) and 'Flechten' (moss) for foot care. Includes contact information and a list of products like Cretonnes, Oxfords, etc.